

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Jahr monatlich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.50 Mark. Eine Jahrgangsbüchse. Verleger und Druck: Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. B. H. B. Halle, Vertriebsstraße 14

Anzeigenpreis: 13 Pfennig für den Millimeter Höhe und Breite; 70 Pfennig für Rahmen im Textfeld. Manuskripte zu richten nach Halle, Vertriebsstraße 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Zerstör.-Abr.: Klassenkampf. Höhe: Bankkonto: Commerz- u. Privatbank, Halle. Schließfach: Leipzig 1068 48 Reis. Rech. Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Montag, 16. Mai 1927

7. Jahrgang * Nr. 114

Mobilisiert gegen die drohende Kriegsgefahr

Un die deutsche Arbeiterschaft!

Gewaltige Protestkundgebungen in Moskau

(Eig. Draht.) Moskau, 16. Mai.

Der Ueberfall auf die Ureos in London erregte die allgemeine Entrüstung der werktätigen Massen der Sowjetunion. In vielen Städten der Sowjetunion fanden gewaltige Massenversammlungen und Protestkundgebungen statt. Die Arbeiter, Angestellten, Rotarmisten und die Schuljugend verarmelten sich in weitläufigen Kolonnen auf den Straßen und Hauptplätzen Moskaus und veranstalteten mächtige Demonstrationen. Die Plakate, welche die Demonstranten mit sich führten, wickeln Kultur auf, die sich an die englischen Arbeiter richteten und an sie appellierten, die Kriegsprovokationen der Imperialisten nicht zu gestatten und die Bemühungen der Sowjetregierung um Erhaltung des Friedens zu unterstützen. Das Gebäude der englischen Mission wurde von einem verstärkten Milizangebot bewacht, das die Demonstranten, die das Gebäude betreten wollten, zurückdrängen mußte. Die Kundgebungen dauerten bis spät abends.

Die englischen Gewerkschaften protestieren Wo bleiben die deutschen Gewerkschaften?

(Eig. Draht.) London, 16. Mai.

Der Generalrat des Gewerkschaftsallianzes hat an den Premierminister ein Protestschreiben wegen der Durchführung der Ureos gerichtet, in dem erklärt wird, daß dieser Schritt einen schädlichen Einfluß auf die Beziehungen der beiden Länder haben müsse.

botage jeder wirksamen Massenaktion durch die Reformisten gilt es die arbeitenden Massen Deutschlands aufzurütteln.

Jeder Betrieb, jede Gewerkschaft, jede Massenorganisation der Werktätigen, jede Arbeitervereinigung muß zur Frage der Kriegsgefahr Stellung nehmen und den Kampf gegen den Imperialismus und Kriegsgefahr zum Schutze der Sowjetunion mit allen Mitteln beschließen. Die Millionenmasse der Werktätigen muß sich unter den Losungen vereinigen:

Keine Waffe, keine Munition, kein Transport für die Imperialisten!

Nieder mit dem britischen, nieder mit dem Weltimperialismus!

Nieder mit der Bürgerblut-Regierung, der Mitterschöneren der englischen Kriegsheer!

Hände weg von Sowjet-Rußland!

Aktive Solidarität mit dem revolutionären China!

Gegen den imperialistischen Krieg, für den Frieden!

Berlin, den 14. Mai 1927.

Zentralkomitee der KPD.

Sektion der Kommunistischen Internationale

Klassenkämpfer! Die Polizeigewalt des britischen Imperialismus haben einen frechen Ueberfall auf die russische Handelsvertretung und auf das Gebäude der Allrussischen Genossenschaft in London verübt. Eine Hausdurchsuchung soll Material zur Rechtfertigung der Kriegspläne der englischen Brandstifter zur Stelle schaffen.

Die Gaunertricks der Baldwin-Regierung, die ihre Mehrheit mit dem gefälschten „Sinowjew-Brief“ erschwelzte, können niemanden täuschen. Die englische Bourgeoisie sieht ihre Herrschaft durch den Aufstieg der Arbeiterklasse, durch das Erwachen der Kolonialvölker bedroht. Sie fürchtet in Sowjet-Rußland den mächtigsten Freund aller Ausgebeuteten und Unterdrückten. Durch brutale Gewalt und tödliche Ausnützung des Verrats hat sie der englischen Arbeiterschaft und der chinesischen Revolution schwere Schläge zugefügt. Jetzt glaubt sie die Stunde gekommen, mit dem Hort der Unterdrückten und Ausgebeuteten der ganzen Welt, mit dem einzigen Proletariat, der Sowjetunion, abzurechnen zu können. Jeder Arbeiter, jeder Werktätige, jeder aufrechte Feind des imperialistischen Krieges muß verstehen:

England will den Krieg, England provoziert den Krieg mit allen Mitteln.

Die Sowjetregierung hat die ganze Reihe unverfälschter Herausforderungen, von der Rote Chamberlains bis zur Entsendung der Henker Tschangsolins in die Fesseln russische Häftlinge, mit unerfütterlicher Ruhe zurückgewiesen. Sie hat mit fester Hand die Sache des Friedens verteidigt. Die Sowjetregierung, deren Vertreter in Genf soeben nur der ganzen Welt die Sache der Ausgebeuteten führen, wird trotz aller Provokationen den Frieden weiter bis zum äußersten verteidigen. Aber der Weltimperialismus wird vor keiner Drohung, vor keinem Verbrechen zurückweichen, um den Krieg gegen die Vormacht des internationalen Proletariats zu entfesseln.

Nur die kampfbereite, zum äußersten bereitete Solidarität der Arbeiterklasse kann das Verhängnis abwenden. Der Pfah jedes klassenbewußten Arbeiters ist an der Seite des bedrohten russischen Proletariats.

Die deutsche Bourgeoisie steht mit den englischen Imperialisten im Bunde, sie beteiligt sich im Völkerverband an den Kriegsplänen gegen die Sowjetunion und die rebellierenden Kolonialvölker. Ihre Presse unterstützt die Verbrechen und Lügen der englischen Kriegsheer. Die deutsche Bourgeoisie wird keinen Augenblick zögern, das deutsche Volk aus neue als Kanonenfutter in die Schützengräben zu jagen, wenn ihr die Aussicht auf neuen Gebietserwerb und Kolonialraub winkt. Aber kein Machtgebot, keine Gewalt wird die klassenbewußten Arbeiter Deutschlands zwingen, die Waffen gegen die russischen Brüder zu richten, Mordwerkzeuge für die Todfeinde des Proletariats herzustellen, Transporte für Arbeitermörder durchzulassen.

Am 8. Mai haben die falschtischen Garden des Stahlheims in nuter dem Kommando wilhelminischer Generale ihre Bereitschaft im Kampfe gegen den Bolschewismus demonstriert. Die Berliner Arbeiterschaft hat in massvollen Gegenkundgebungen gezeigt, daß sie zum Kampfe gegen die Organisations- und Propagandisten des Massenmordes entschlossen ist. Die reformistischen Führer, die Durchfallprediger im Weltkrieg, haben die Polizei zum Schutz des falschtischen Kriegsvereins gegen die Arbeiter geholt, sie unterstützen seit Jahren die Kriegsgehe des Weltimperialismus gegen die Sowjetunion, sie werden auch in dieser kritischen Stunde an der Seite der Imperialisten gegen das Proletariat stehen.

Gegen die Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie, gegen die Kriegsdrohungen der englischen Imperialisten, gegen die Sa-

Vormarsch der KPD! Rückschritt der SPD!

Trotz Landbündlerterror und Kommunistenhege klarer Wahlerfolg in Sangerhausen

(Eig. Meldung.) Sangerhausen, 15. Mai.

Das Gesamtergebnis der Kreiswahlwahlen in Sangerhausen lautet:

KPD . . . 6288 (5430) Stimmen = 6 (6) Mandate,
SPD . . . 7611 (7712) Stimmen = 7 (8) Mandate,
Landbund . . . 8641 Stimmen = 8 Mandate,
Gemeinschaftsliste (bgl.) 6038 Stimmen = 6 Mandate.
Landbund und Gemeinschaftsliste bisher: 13 217 Stimmen, 13 Mandate.

KPD hat 858 Stimmen gewonnen.
SPD hat 101 Stimmen verloren.

(An den Klammern sind die Wahlergebnisse vom November 1925 enthalten.)

Das Ziel jedes klassenbewußten Arbeiters im Wahlkampf in Sangerhausen ist diesmal noch nicht erreicht worden. Die bürgerliche Mehrheit bleibt, die rote Mehrheit der Werktätigen ist diesmal noch nicht erkämpft worden!

Aber die Kommunistische Partei hat ihre Stimmen um 858 vermehrt, während die SPD rund 100 Stimmen gegen die Wahlen im November 1925 verloren hat. Diese aufwärtsstrebende Entwicklung der KPD und der Rückschritt der SPD beweisen deutlich, daß ein großer Teil des Proletariats auch in diesem Bezirk erkannt hat, die Politik der Sozialdemokratie ist die Politik des Klassenverrats, die Sozialdemokraten sind die Wegbereiter der Arbeiterklasse. Nur mit Hilfe ihrer niederträchtigen, besonders nach 1921 Aktion. Nur mit Hilfe ihrer niederträchtigen, besonders nach 1921 Aktion. Nur mit Hilfe ihrer niederträchtigen, besonders nach 1921 Aktion. Nur mit Hilfe ihrer niederträchtigen, besonders nach 1921 Aktion.

Wenn das Wahlergebnis der Bürgerlichen ist das Produkt der niederträchtigen Hege gegen die revolutionäre Arbeiterschaft und des brutalsten Terrors besonders auf dem Lande. Die kommunistischen Stimmen haben ja gerade in den Städten großen Zuwachs erhalten, während auf dem Lande hier und da gewisse Rückschläge

zu verzeichnen sind. Abgesehen davon, daß hierbei auch das Bestehen der reformistischen Landarbeiterbündlerbureaucratie in den Wirtschaftskämpfen des Landproletariats eine bedeutende Rolle spielt, ist der wirtschaftliche Terror des Landbundes doch das Ausschlaggebende. Der Reformismus hat besonders auf dem Lande dem Bürgertum und der Reaktion in die Hände gearbeitet. Besonders erfolgreich war der Wahlkampf der KPD in Sangerhausen. Dort gewann man fast 500 Stimmen und sorgte dafür, daß Sangerhausen wieder zur roten Stadt geworden ist. Das ist sicherlich ein Erfolg der politischen Kampfführung der Kommunisten. Wir kämpfen nicht nur um kleine Tagesforderungen, sondern um die wichtigsten politischen Lösungen des deutschen Proletariats:

Gegen Bürgerblut, Faschismus, Imperialismus und Krieg!
Für rote Einheitsfront, Klassenkampf, China, Sowjet-Rußland und Sozialismus!

Und gerade weil wir mit diesen Losungen in den größten Orten so gute Erfolge erlangen haben, ist die Wahl ein Zeichen für das Erwachen der Arbeiterschaft, für den steigenden Kampfwillen gegen Reaktion und Bürgerblut!

Die wichtigsten Lehren dieser Wahl für die Gesamtpartei im Bezirk sind demnach:

Schonkt dem Land mehr Aufmerksamkeit! Schmiebt neben dem Bündnis mit allen Schichten des Proletariats in der Abwehr des Bündnis zwischen Landproletariat und Industriearbeitern. Verhindert, daß die Reaktion das Landproletariat zum Sinnverwirrer und Reformierungsfeld des Faschismus benutzen kann. Keine kommunistische Stadtorganisation, keine Betriebszelle, die nicht planmäßig ein Stück des faschen Landes bearbeitet.

Macht aus den Gewerkschaften revolutionäre Kampfgenerationen der breiten Masse! Leistet besonders im Landarbeiterverband praktische Arbeit, organisiert die Landarbeiter, aber nicht zur Errichtung neuer Kongressen für die reformistische Bureaucratie, sondern zum Kampf gegen den Terror des Landbundes und der Großagrarier, für die Befreiung der wirtschaftlichen Lage des Landarbeiters und der kleinen Bauernschaft!

Die Kreiswahlwahlen in Sangerhausen sind ein schöner Erfolg für die KPD, der beweist, daß wir auf dem rechten Wege sind. Weiter vorwärts unter weiteren Hauptplätzen, gegen Bürgerblut und Faschismus, für die rote Einheitsfront des Proletariats!

Heraus zur Protestkundgebung



gegen den Ueberfall auf die Londoner Sowjetgebäude
gegen die Kriegsprovokation der englischen Regierung

Mittwoch, 18. Mai, abends 8 Uhr, im „Volkspark“

KPD., Bezirksleitung Halle-Merseburg

Der Kieler Parteitag der SPD.

und der Kampf gegen Imperialismus und Kriegseifer

Von Leo

In einer Zeit, wo die unmittelbare Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges selbst dem blindesten Auge sichtbar wird, tritt die deutsche Sozialdemokratie zu einem Parteitag zusammen, der sich in seinem Punkte seiner Tagesordnung mit den Fragen des Imperialismus und des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg ausdrücklich befaßt. Wenn man die Urgründe, die von verschiedenen Parteioptionen zum Parteitag eingereicht wurden, durchsieht, so wird man seinen eigenen finden, der sich gegenwärtig der Weltpolitik und zu den Aufgaben, die sich daraus für die deutsche Sozialdemokratie stellen, eine Stellung nimmt, obwohl der größte Teil dieser Urgründe von oppositionellen Organisationen ausgeht, deren Führer behaupten, die moralische Politik gegenüber dem Opportunismus des Parteivorstandes zu verteidigen.

Warum dieses Auseinander von den wichtigsten, dringenden Fragen des internationalen proletarischen Kampfes? Das ist leicht zu verstehen. Gerade in den Fragen des Imperialismus und der Einigung der gegenwärtigen Weltlage steht der Gegensatz zwischen dem Marxismus, der einzig und allein von der kommunistischen Internationale der Welt, und dem Reformismus in seinen verschiedenen Schattierungen am weitesten auseinander, und gerade hier kann sich jeder denkende Arbeiter besonders leicht auf Grund der Tatsachen von dem vorkommenden Parteitag der reformistischen Ideologie überzeugen. Gegen den alten marxistischen Grundsatz: Der Sozialismus ist der Krieg, der Sozialismus ist der Friede, stellen die Reformisten nach dem Wahlspruch des imperialistischen Krieges durch den imperialistischen Frieden die These, daß die bürgerliche Welt unter dem Einfluß der Sozialdemokratie sich zum Pazifismus bekehrt hat und mit Hilfe des Völkerbundes den Frieden sichern wird, während die proletarische Revolution „nach russischem Muster“ zum Bürgerkrieg und zu auswärtigen Kriegen führen müßte. Die Ausnutzung des Friedenswillens der Völker gegen die proletarische Revolution, das war eine der gefährlichsten Waffen des Reformismus in den Jahren nach dem Krieg. Mit der Behauptung, daß die „Arbeitervölker“ durch eine Koalition mit den vernünftigen, demokratischen, pazifistischen, bürgerlichen Parteien gegen die unvernünftigen, nationalen, reaktionären Parteien der Weltkrieger führen kann, wurde die Koalitions politik herabgesetzt und gedehnt in einer Zeit, wo die Arbeiter sahen, daß ihnen diese Politik sowohl als sozialistisches als auch als innerpolitisch Gebiet keinen Fortschritt, sondern höchstens Rückschläge brachte.

Auch nach dem Scheitern der Sozialdemokratie aus der Reichsregierung im Jahre 1923, nach der blutigen Niederwerfung der Arbeiterfront mit Hilfe des Ausnahmestandes, der Reichswehrrefuge und Ermächtigungsgesetze, in der Zeit des Abwärtens der Sozialgesetzgebung, des Raubes des Achtstundentages, der Verheerung ungeheurer Steuerlasten, des unheimlichen Zollwunders, lehnte die SPD ihre Politik der Dubitation und Unterstützung der reaktionären Regierungen Luthor und Marx fort, mit der einzigen Begründung, daß die Unterstützung der „Friedenspolitik“ Stresemanns im Interesse der Arbeiterklasse notwendig sei, während eine Koalitionsposition mit den bürgerlichen Parteien die Gefahr eines Revanchekrieges mit sich bringen würde. Auch heute noch spekuliert der Parteivorstand der SPD auf „Ruhe im Bürgerkrieg“, die sich aus dem Gegensatz zwischen dem „Pazifismus“ Stresemanns und den Wünschen der deutschen Arbeiterkrieger ergeben sollen. Durch die Abwegung der faktischen Einheit aller Bourgeois-Parteien in den Fragen der Außenpolitik auf dem Boden des Imperialismus soll diese imperialistische Politik weiter „pazifistisch“ maskiert werden.

Mit der Außenpolitik der SPD, würde zugleich die ganze Koalitions politik der SPD in der schärfsten Form zur Diskussion gestellt sein. Man darf nicht vergessen, daß die außenpolitische Solidarität der SPD, mit der Bourgeoisie in dem schmachvollen Zusammenbruch der 2. Internationale im August 1914 ihren Ausdruck fand. Eine „Arbeitervolkspartei“, die mit der Außenpolitik in ihrer Bourgeoisie im Frieden laudiert, ist nicht bürgerlich, sondern sozialistisch. Der „Vorwärts“ hat behauptet, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der Abschluss der Locarno-Verträge der Bourgeoisie dienen. Aber heute wird selbst der englischste bürgerliche Pazifist nicht mehr abstreiten können, daß diese Verträge, weil entfremdet davon, den Frieden zu sichern, die Gefahr außerordentlich erhöhen, das Deutschland, das durch diese Verträge mit dem englischen Imperialismus verbunden ist, sich an den von den englischen Imperialisten provozierten Kriegen beteiligen wird.

Kann die SPD auch zur ihrer heuchlerischen Parole der „Neutralität“ in einem Kriege zwischen England und China oder zwischen England und der Sowjetunion — und niemand wird die Möglichkeit eines solchen Krieges trotz der konsequenten bis zum äußersten gegebenen Friedenspolitik der Sowjetunion abstreiten können — beibehalten? Es unterliegt doch keinem Zweifel, daß der Völkerbund, der unter dem Kommando des englischen Imperialismus steht, möge ein Krieg wie immer ausbrechen, niemals in England, sondern immer in den Händen Englands den Urheber des Krieges, den „Angreifer“, sehen wird. Wenn der Völkerbund selbst gemäß den Lehren des Völkerbundes von Deutschland die Unterstützung des Völkerbundes mit allen Mitteln fordert und der britische Imperialismus für die Kriegspolitik Kolonialkrieg und eine Akerretur der Chinesen Deutschlands in Aussicht stellt, wenn dann die deutsche Bourgeoisie nach dem berühmten Wutier von 1914 eine Kriegspolizei „gegen die baltische Russische Barbare“ zur Rettung der europäischen Zivilisation“ entsendet, wo wird dann die SPD, mit ihrer Neutralitätsparole bleiben?

Wenn in Kiel ein Delegierter der Stimmung und dem Willen von Tausenden von klassenbewußten sozialdemokratischen Arbeitern Ausdruck geben müßte, so müßte er diese Frage stellen und für diesen Fall nicht Neutralität, sondern den Kampf gegen den Imperialismus und die Solidarität mit der russischen und chinesischen Revolution fordern.

Werden wir eine solche Stimme auf dem Kieler Parteitag hören? Auf dem Dresdener Parteitag erwiderte Dr. G. Schieffelin, der als Delegierter zum Reichsparteitag gewählt wurde, auf die antihörschwertliche Frage Kampfes, die deutschen Arbeiter müßten auf der Seite des Sowjet-Rußlands stehen, wenn es um britischen Imperialismus angeht. Das war eine ganz vereinzelte Stellungnahme selbst in dieser Art. Aber solchen diplomatischen Reden kann jeder Sozialpartei, weder Reichspartei, Wutier und Grippen zustimmen, mit dem stillen Hintergedanken: wir werden schon die nötigen „Waldungen“ nach dem Wutier, französischer Flügel über Nürnberg“ bringen, damit der dumme Michel glaubt, daß Ausland der Angreifer ist.

Für jeden Marzisten ist es klar, daß in einem Krieg zwischen einem Lande der proletarischen Revolution oder auch der nation-

alen Revolution gegen den Imperialismus und einer imperialistischen Weltmacht der Imperialismus immer der Angreifer ist, welchen Anlaß immer der Kriegsausbruch haben mag. Wenn es zwischen streikenden Arbeitern und den Garben des Kapitals zu einem Kampfe kommt, so fragt ein klassenbewußter Arbeiter auch nicht danach, wer zuerst die Hand gehoben oder einen Stein geworfen hat, sondern sein Blick ist an der Seite der Ausgebeuteten und Unterdrückten, die immer in der Notwehr sind, wenn sie sich gegen Ausbeutung und Unterdrückung erheben. Wenn es nicht die Frage in dem Weltkampf, in dem auf beiden Seiten der proletarische Staat, die Sowjetunion, und die Kolonialarbeiter, auf der anderen Seite der Völkerbund und die imperialistischen Mächte stehen.

Wir haben in der Kreise der „linken“ SPD, in der „Chemnitzer Volkstimme“, der „Leipziger Volkszeitung“, im „Hamburger Anzeiger“, in dem die Rolle des britischen Imperialismus und des Völkerbundes als Brandstifter, in dem insbesondere die Einleitungsparole gegen die Sowjetunion ganz richtig dargestellt wurde. Aber wir haben noch nirgends gesehen, daß aus der richtigen Erkenntnis eine praktische Forderung gezogen wurde. Es ist richtig, daß nicht der Pazifismus, sondern der britische Imperialismus den Weltfrieden bedroht, daß der Völkerbund nicht eine selbst funktionierende Feuerwehr, sondern eine organisierte Bande von Werdreibern ist, daß Stresemann keine pazifistische Politik treibt, sondern in der Weltpolitik die Interessen des britischen Imperialismus neuen Geistes erweckt, die Zurückgewinnung der Kolonien, die Vertilgung der imperialistischen Weltstellung Deutschlands anstrebt, so muß man die Politik der deutschen Regierung samt ihrer Außenpolitik und der Außenpolitik der SPD, die mit der imperialistischen Regierung identisch ist, aufs schärfste bekämpfen. Man muß gegen den Weltimperialismus und seinen Völkerbund, gegen die 2. Internationale, die Agentin des Völkerbundes und des Weltimperialismus, praktische

internationalen Solidarität des Proletariats mit der chinesischen Revolution, mit dem proletarischen Kampf, die Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit auf dem Boden des Klassenkampfes fordern.

Werden wir etwas davon auf dem Kieler Parteitag hören? Ein Antrag des Leipziger Bezirks fordert die Organisationskommission der Parteitag, die im Zusammenwirken der SPD, mit dem internationalen Gewerkschaftsbund die Verhinderung künftiger Kriege ermöglichen“ und die „Durchführung des Generalstreiks im Falle eines Kriegsausbruchs“ als das „wirksamste Mittel zur Verhinderung dieses Hauptzieles“. Die Leipziger Arbeiter, die für diese Resolution gestimmt haben, haben es gewiß in der ehrlichen Überzeugung getan, daß durch den Sozialpatriotismus einen Riegel vorzulegen. Aber die Arbeiter dürfen nicht vergessen, daß solche Resolutionen vor und nach dem Kriege von internationalen Kongressen beschlossen und gefaßt wurden. Aber schließlich, hinter denen steht eine große Menge, wird verloren. Sozialpartei, die für den Fall eines Krieges den Generalstreik vorsehen, aber heute den Imperialismus nicht bekämpfen, sondern imperialistische Forderungen und den imperialistischen Völkerbund unterstützen, sind die Arbeiter betrüger. Wenn das Proletariat sich auf die Verhinderung des Krieges durch solche Leute verlassen würde, wäre es verurteilt.

Die vielen tausende sozialdemokratischen Arbeiter, die zwar nicht mehr von den offiziellen Führern, den Räte, Hermann Müller, Scheibemann und Breitfeld, einen ersten Kampf gegen Imperialismus und Kriegseifer erwarten, noch aber noch von den oppositionellen Führern, die sich als „links“ gebären, den Räte, Scheibemann, Saupé, Krieger, usw., sie mögen diese Reichern des leeren Sozialismus sorgfältig auf dem Mund und noch mehr auf die Hände sehen und aus ihren Worten und Taten die richtigen Schlüssefolgerungen ziehen.

Giftgasangriff auf die SPD.

Von Maslow und Käß bis Paul Levi und ... Vergholz

Ein Giftgasangriff gegen die rote Front hat auf der ganzen Linie eingeleitet. Seit dem Stahlschmelzen hat keine Zeitungsnachricht die SPD, die nicht ganze Spalten von „Bomben“ gegen die Kommunisten abfeuert. Die Zensurierung in der SPD, „Kommunistische Korruption“, „Wahlende Opposition und Zerfall bei den Lenin-Wählern“, das sind die typischen Zeilen, die gegen uns losgeschleudert werden. Wenn man ihnen auf den Grund geht, dann sieht sie heraus, daß sie aus den Pamphleten und Witzblättern der verschiedenen Reagenzgruppen, die unter dem Ausmaß der Offensivkraft erscheinen, ihr „Material“ holen. Die Stahlschmelzen zitieren nicht zum ersten Male, aber erfriger als je Maslow, Käß und Käß — alle Kräfte gegen die SPD. Da es in diesem Anfall hier traurig aussieht, haben die „Vorwärts“ und seine Anhänger unter anderem auch zu einem Rundbrief der SPD in Richtung auf alle Linien geschrieben, „Arbeitervolkspartei“ aus dem Jahre 1924 greifen an und wir sind als große Enttäuschungen.

Es verlohnt sich nicht, auf dieses „Material“ einzugehen. Sind die Dinge in dem Maße, was sie sind, so ist es über die Ursachen des plötzlichen Feuersturms ist am Platze. Dieser Feuerüberfall beweist nicht, daß alle vorangegangenen Kampagnen der SPD, was in der deutschen Arbeiterklasse vorgeht, demagogische Fälschungen sind. Die wesentliche Opposition im ganzen Reich, die Spaltung der SPD, der revolutionäre Umwälzung bei den Arbeitern, die Unzufriedenheiten in allen Massenorganisationen haben es mit angehen. Und seit den beiden wertvollen Ereignissen des Stahlschmelzen und der Räte, die die SPD in der Lage bringt, sich zu verteidigen, während es um vorzugsweise ein Aufmarsches von 8. Mai in Berlin und im ganzen Reich. Das ist die Einigkeit in dem Zusammenbruch der Politik der preussischen Koalitionsführer Grefzinski und Braun, ihrer Hilfspersonen von Sobotka und Kämmerer und ihrer Exekutiven, der Polizei S. S. und S. S. Die gewaltigen MassenDemonstrationen am Stahlschmelzen, an dem sozialdemokratischen Arbeiter, Sozialisten und Reichsbankern, die in den Reihen der klassenbewußten Arbeiter marschierten und unter der Führung der Kommunisten gegen den schändlichen Rat der Repräsentativität, sich

dem Einfluß der gesamten Staatsapparates und dem Aufmarsch der Bürgerkriegsarmee entgegenstellte, diese rote Front des 8. Mai hat es ihnen angehen. Und jetzt muß um jeden Preis verhindert werden, durch den Giftgasangriff die größere Arbeit, die durch den 8. Mai in den breiten Arbeiterkreisen erzielt wurde, wieder zu zerstören, sich besonders gelegentlich des Plinistreffens des SPD, für die Sozialdemokratie gerettet werden, was zu retten ist, den Kommunisten abgeben werden, was abzugeben ist. Aber vergessliche Wut!

Wie traurig muß es auf die SPD, befehle sein, wenn die gesamte SPD-Presse den sozialdemokratischen Arbeitern jetzt die Produkte der Reagenzgruppen als Dokumente einer ersten und großen Opposition in der SPD, vorhält, den sozialdemokratischen Arbeitern, die auch erstehen und noch mehr versagen haben, daß sie weniger Wut auf dem Kieler Parteitag der SPD, alle die Reagenzgruppen zusammen noch ganz 2 von 183 Arbeiter-Delegierten der revolutionären Partei auftragen.

Soll der Tagesorden „Bei a d b e n t s e“ hätte die SPD, Hauptzentrale die Erklärung machen können, daß eine dumme und gegenstandslos sei, bei den besten Arbeitern nicht verfangen. Die SPD-Arbeiter werden zu zählen sein, die sich durch den neuen Giftstoffkennen die Augen verschließen lassen. Sie werden durch ihn nur noch aufmerksamer gemacht. Sie werden die Erklärungen von acht Jahren verdächtiger Koalitions politik abschließen als bisher. Herrschaften, sie werden links und rechte Giftmischer der Barmat-Partei, die nicht nur plüsch eine ernsthafte Opposition, sondern auch Korruption in der SPD, „entdecken“, dafür politisch und moralisch entsprechend beurteilen, sie werden den gemeinsamen Kampf gegen die verbündete Schwarzarbeit, gegen die Sozialdemokratische Partei verteidigen. Sie werden insbesondere am Massen-Kongress-Tag, Sonntag 12.7., nach entscheidender zum Ausdruck bringen, ob sie mit der verräterischen, verbliebenen SPD-Bureaucratie mit ihren Klassenpartnern und mit dem Aufmarsch der revolutionären Arbeiter des Reiches ihren Klassenzielen besser dienen können.

Aus ultimativen Arbeitern in unehren Reihern werden sich nicht auf dem Parteitag, wenn es überhaupt, wenn die Klassenpartei der SPD-Gewerkschaft als Reaktion zum Angriff auf die Kommunistische Partei erscheint.

Tung im Vormarsch gegen die Nordarmee

(Sig. Drahim.) Wuhan, 16. Mai.

Die Stadt Wanzhou wurde von den Truppen Fengtianismus eingenommen. Diese trafen in Richtung der Eisenbahnlinie Wuhan-Fengting auf sich, um sich mit den Truppen Chiangkai-schin zu gemeinsamen Vorgehen gegen die Mütten-Truppen zu vereinigen. Zwei Chengchow ist ein großes Gesicht zu erwarten.

Die jüngsten Ereignisse in China

(Sig. Drahim.) Moskau, 18. Mai.

Die „Pravda“ schreibt aus Anlaß der jüngsten Ereignisse in China folgendes:

Die revolutionäre Bewegung in China entwickelt sich weiter und schreitet fort ungeachtet aller Schwierigkeiten und nordbergehender Mißerfolge. Die Wut der chinesischen Bourgeoisie von der Revolution wird durch das schürmische Anschlägen der Bauernbewegung, die sich in der Bildung einer Reihe von Organisationen wie der roten Piken, der Selbsthilfskomitees, der Bauernverbände auswirkt, reichlich widerkommt. Der unruhige Chiangkai-schin hat los und leblich der Bauernrevolution, die schon längst heranzieht, sich vorbereitet und zuweilen durchdringt, neuen Antriebs gegeben. Die Bauern hoffen in ein wichtiges Aufstandsbewegung zu setzen. In den neuen Arzten kämpft die Bauernbewegung an, die von den Kommunisten geleitet wird. In Wanzhou organisiert die Bauern Selbsthilfsgruppen. Ganze Bezirke werden von den roten Piken beherrscht. Der Kampf gegen die Gutsbesitzer wird immer erbitterter.

Die unermüdete Arbeit der Kommunistischen Partei und der Gewerkschaften, die ihre Tätigkeit in dem von Chiangkai-schin besetzten Gebiete fortsetzen, sowie das Wachstum der proletarischen Kräfte führen dafür, daß die chinesische Revolution siegreich alle Hindernisse und Schwierigkeiten überwinden wird.

Optimistische Ansichten der Hanlauer Regierung

(Sig. Drahim.) London, 16. Mai.

Einem Vertreter der Reuter-Agentur erteilte der Außenminister Tison der Hanlauer Regierung ein Interview, in dem er erklärte: „Nach dem drei Monate ins Land gegangen sein werden, werden wir den Weg nach Peking ebnen haben, wo wir im Namen des nationalen und internationalen Friedens handeln werden. Die Chinesen sind nicht ignozieren kann. England wird einen tiefen und bewußten Schaden erleiden, wenn es sich nicht auf den Weg macht, der die den Sommer nicht überleben wird.“

Revolutionäre Bauernbewegung

(Anspr. Prof.) Shanghai, 12. Mai.

Die Partisanen-Bewegung der Bauern in der Provinz Awantung nimmt immer größeren Umfang an. Die Partisanen haben die Eisenbahnlinie auf halbem Wege zwischen Swatow und Chaochow durchschnitten. Auf die konterrevolutionären Agenturen, die von den Behörden Bittschilling auf das Land entsandt werden, wird mit Gewehren geschossen. Die Stadt Chonging, die 15 Kilometer von Swatow entfernt liegt, war einige Tage in den Händen der Partisanen.

Der Parteitag der Kommunistischen Partei geschlossen

(Anspr. Prof.) Sankau, 14. Mai.

Der Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas wurde nach vierzehntägiger Arbeit geschlossen. Zu allen behandelten Fragen wurden Resolutionen angenommen. Es wurde ein neues ZK, aus 31 Mitgliedern, darunter zwei Frauen, und 14 Ergänzungen und eine Zentralkommission aus 7 Mitgliedern und 3 Ergänzungen gewählt. Der Schluß des Kongresses sprach Genosse Kow, der die von Parteitag geleistete ungeheure Arbeit hervorhob. Der Parteitag beschloß, Begrüßungsgramme an die Komintern, an die KPdU, und an die KP, Großbritanniens zu entsenden.

Für die Hanlauer Regierung

(Anspr. Prof.) Sankau, 14. Mai.

Die Generale Fengkai-schin und Chiangkai-schin richteten an das ZK der Komintern ein Telegramm, worin sie die Resolutionen der Parteitag bedankten und ihre Treue gegenüber der Hanlauer-Regierung betunden.

Kommunistischer Wahlerfolg in Brandenburg

(Sig. Drahim.) Brandenburg, 16. Mai.

Die gestern stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen brachten der Kommunistischen Partei einen, Stimmengewinn von rund 50% gegenüber der letzten Wahlen des Provinzialparlamentes vom 25. November 1926. Das Resultat der gestrigen Stadtverordnetenwahl ist folgendes: (Die in Klammern stehenden Zahlen sind die Ergebnisse der Provinzialparlamentwahl vom 29. November 1926)

Kommunistische Partei	3.594 (8.008)
Sozialdemokratische Partei	16.070 (18.551)
Bürgerliste	10.477 (11.778)
Demoskraten	2.182 (1.087)

Der Stimmengewinn der SPD ist prozentual bedrohlich größer als der der SPD.

Die Sozialdemokratie und der „Kampf“ gegen das Reichsschulgesetz

Von Fritz Kuständer.

Die Bürgerkriegsfrage scheint die Wächter zu haben, noch in der Wächter ihrer Reichsschulgesetz-Entwurf vorzuliegen. Sie sind mit seiner Fassung darüber hingebend, daß damit der Kampf die Kulturform der deutschen Republik in sein kritisches Stadium tritt. Wenn der schwarze Blau-Blau — die Heiligen und die Ritter — es nunmehr wagen sollten, das heilige Götzenbild dieses Gesetzes anzufragen, so vor allem auch in Spekulation auf die durch die Sozialdemokratie gelähmten und verzerrten Mächten. Am 29. April hat der „Vorwärts“ unter dem Titel „Kulturpolitische Kämpfe“ einen Artikel veröffentlicht, der beweist, daß das sozialdemokratische Zentralorgan aus dem Munde der Koalitionspolitik auch auf kulturpolitischen Gebieten nichts gelernt, aber alles vergessen hat. An dem Augenblicke, wo es gilt, aus dem Zusammenhang dieser Politik die Folgerungen zu ziehen, legt sich der „Vorwärts“ für die Weimarer Vereinbarungen des Jahres 1919, d. h. für das verhängnisvolle Weimarer Schulkompromiß ein. Ganz im Geiste des von dem Bürgerblut lochen aus dem Innenministerium vertriebenen Staatssekretärs Heinrich Schulz, der im Eintrags Übereinstimmung mit dem Zentrum die „Kulturverträge“ ändern, auch verfallungsstimmig und aufpädagogisch untragbare Verlegenheitsprodukte der Artikel 148 und 149 mit den Zentrumsführern Grober und Burjatz zusammenwarf, ganz im Sinne dieses Munde der Schulpolitik beschwört der „Vorwärts“ das Zentrum, zur Erzielung seiner schönen Tage der Kulturpolitik bereit zu sein.

Das ist also in der Tat, was der Zentralorgan der großen „Kulturpartei“ am Vorabend der entscheidenden Schulkämpfe dem Parlamentarismus zu bieten wagt. Nicht der Weimarer Koalition. Damals, 1919, schrieb der „Vorwärts“ (Richard Kossman), als das Schulkompromiß zum Entschieden selbst eines Konrad Händl und Wolfgang Heine geschlossen war. „Die Sache ist frei und nun, auf dem Scheitelpunkte am Ende dieser Kämpfe, weiß nicht, „Vorwärts“-Sohn nicht beherres zu fragen, als „Zentrum, fahre juristisch, es sei dir alles vergeben!“ Das Weimarer Kompromiß hat Weltfähiigkeit und Einheitsfähiigkeit des Schulwesens preisgegeben. Nicht das steht der „Vorwärts“ und die offizielle Sozialdemokratie. Sie haben nach dem parlamentarischen Kriege durch den Vertrag mit dem Zentrum die Schulpolitik der Weimarer Koalition in die Hände der Weimarer Koalition gegeben. Heißer Sebastian, für eine unerschütterliche. Nach keinem vorurteillosen Menschen ist es gelungen, Absatz 1 und Absatz 2 des Artikels 148 der Reichsverfassung in Einklang zu bringen; denn der Artikel 149 verbietet die Trennung der Kinder nach dem Religionsbekenntnis der Eltern, der Absatz 2 gestattet sie. Die Schulgesetzgebungen der Weimarer Koalition haben nun, „schiefheitlich“, daß die Kombination beider Absätze mit Artikel 149 (Religion ist obersteinstes Verbotnis) die christliche Simultanschule als Regelgesetz geben. Weltkenntnis und weltliche Schule dürfen nur Ausnahmen oder Sonderfällen sein. „Schiefheitlich“ erklärt der „Vorwärts“, würde die von der Weimarer Koalition gebildete Schulpolitik eine Verfassungsänderung erfordern. Solche haben unsere parlamentarischen Kämpfe haben unter den Weimarer. Nun geht es um die Zweidrittelmajorität! Nun geht es um das Maßstab von Weimar!

Wahlkreis Karle tritt der „Vorwärts“, tritt die Sozialdemokratie allen für die Simultanschule ein. Sie ist ein für das Festhalten am Weimarer Kompromiß, für die endgültige schiefheitliche Festlegung der Schuleinheit und für das lächerliche Erzeugen einzelner weltlicher Sonderschulen an Stelle der Weltfähiigkeit des gesamten Schulwesens. Sie hat den Kampf für die Erzeugung von „Kirche und Staat, Kirche und Schule“ einbezogen.

Nur die Unfähigkeit der breiten Massen über diese Zusammenhänge ermächtigt den „Vorwärts“ dieses verzerrende Spiel. Wenn die Freireiher sich bisher noch kaum gerührt haben, wenn die Sozialdemokraten nicht überhört nicht begriffen haben, daß es sich um ihre Interessen handelt, so ist das ein Zeichen für die Schwäche der Sozialdemokratischen Funktionäre. Es muß aber daran erinnert werden, daß die Reichstagsung der Freireiher die Weimarer Koalition als keine geeignete Grundlage für ein Reichsschulgesetz bezeichnet und der Kampf gegen die Weimarer Koalition die Grundlage der Reichstagsung bildet. Auch der Bund der freien Schulverfechter hat sich gegen die Simultanschule ausgesprochen. „Das die Massen trotz aller Abenteurerdienste zum Kampf bringen und mehr oder weniger klar zur Klärschulpolitik zurückzuführen, dafür ist der Sieg der Dispositionellen bei den Freireiheren in Berlin ein hartes Zeichen. Dafür zeugen nicht allem auch eine Reihe von Anträgen der Unterbesirke zum Reichstag der Sozialdemokratie. Um nur eine Stimme hervorzuheben:

„Der Reichstag verlangt Kampf dagegen, daß die Volksschule durch ein reaktionäres Reichsschulgesetz nach Konfessionen und Weltanschauungen zerfallen, an die Kirche angeschlossen und in geistlicher und pädagogischer Hinsicht rücksichtslos entwirrt.“

Das aber muß jedes Schulgesetz auf dem Boden der Weimarer Verfassung tun.

Und ein Antrag Leipzig zeigt die folgenden Sätze, die zeigen, was die sozialdemokratischen Massen von ihren sozialdemokratischen Führern mit Recht fürchten:

„Auch um der preußischen Koalition willen darf kein Verzicht an unjener kulturpolitischen Zwecken begangen werden.“

Die kommunistische Partei zeigt in diesem Augenblicke Ruhehalten des Reichstages den Weg. Kein parlamentarischer Grundgedanke der Volkserziehung drängen geistlich an die Oberfläche und fordern Entscheidung. Die kommunistische Partei ruft in diesem Abwehrkampf gegen die Kulturreaktion zur Bildung einer breiten Front aller Hand- und Kopfarbeiter gegen den Anschlag der Kirche auf die Volkserziehung auf. Dabei kann es gehen: Fort mit jedem Reichsschulgesetz, das nicht die Einheitsfähiigkeit und Weltfähiigkeit des gesamten Schulwesens sichert! Fort mit den Artikeln 148 und 149, Absatz 2 der Reichsverfassung! Kein Reichs- oder Landesverbot! Annullierung des bayerischen Konfessionsbuchs durch das Reich! Fort mit jeder Art geistlicher Schulhaftigkeit! Trennung von Kirche und Staat, Kirche und Schule! Weltfähiigkeit des gesamten Schulwesens!

Getreideimportzölle und Zollwucherpolitik vor dem Reichstag

In der Reichstagsung vom Sonnabend greift bei Behandlung des deutsch-bulgarischen Handelsvertrages der Sozialdemokrat Reichel das bulgarische Handels-Schutzgesetz an und gibt eine Darstellung seiner eigenen Meinung, Durchsicht und Ausweisung aus diesem Bande des weißen Terzors. Der Vertrag wird ein Gesetz beraten, nach dem zum Einleiten der neuen Zölle, also bis zum 1. Juli 1927, Einfuhrzölle für Getreide nicht mehr erhöht werden sollen.

Nur der kommunistische Redner, Genosse Böhmle, nimmt grundsätzlich und wirksamstoll zu der räuberischen Zollpolitik gegenüber der Großagrarsituation Stellung und erklärt, nicht durch Schanzölle könne der Handelskrieg gehoben werden. Schanzölle dagegen fügen immer zur Erhaltung des Inlandsmarktes, zur Auspothierung der wertvollsten Bauerngüter.

Die Sowjetregierung läßt sich nicht provozieren

(Eig. Drahtm.) Berlin, 16. Mai. Telegramme, die die bürgerliche Presse aus Moskau erhalten haben, mit, melden, daß die russische Note an die britische Regierung in der Arco-Angelegenheit bereits fertiggestellt sein soll und heute oder morgen der britischen Regierung oder ihrem Vertreter überreicht werden. Nach diesen Telegrammen soll die Note feststellen, daß die britische Regierung auch dem letzten Patentanspruch weiterhin eine feindliche Politik gegen die Sowjetunion geführt hat, während die Sowjetregierung sich die größte Mühe für Verbesserung der englisch-russischen Beziehungen gegeben hat. Die Sowjetunion sei gewillt, alle Maßnahmen zum Schutze vor den Anträgen der englischen Diplomatie zu ergreifen. Trotz des ungebührlichen Vorgehens der britischen Regierung könne sich die Sowjetregierung zu einer Kündigung des russisch-englischen Handelsabkommens im Interesse der Beziehungen der beiden Völker nicht entschließen.

Zerlegte Brud der Immunität

(Eig. Drahtm.) London, 15. Mai. Die Prüfung der im Arco-Gebäude gefundenen Dokumente wurde gestern den ganzen Tag fortgesetzt. Mehrere verborgene Fächer sind noch nicht durchsucht, ihr Inhalt wird besonders erloscht werden. Nach Witterungsmeldungen machen die Detektive im Grund ihrer Entdeckungen im Arco-Gebäude Besuche in verschiedenen Londoner Stadtteilen. Der Minister der Äußeren Angelegenheiten hat darüber, daß die Durchsicht durch ihre Ergebnisse völlig gerechtfertigt sei. In die Sicherheitskräfte wurde auch ein großer Betrag der Noten der Bank von England geleistet; sie werden auf ihre Echtheit geprüft. (1)

Protokolle der Wirtschaftsstelle

(Eig. Drahtm.) Moskau, 15. Mai. In einer Protokollverlesung vor dem Handelskommissariat erklärte Nikolaj die Durchsicht der exterritorialen Räume der Sowjetbotschaft in London für eine direkte Verletzung des Handelsabkommens mit England und anderer elementarer Regeln des Völkerrechts. Er behauptete seine Gewähr, daß die englische Geheimpolizei nicht Dokumente finden würde, die in Wirklichkeit nicht vorhanden waren. Die englische Regierung betrete einen Weg zur

Die Abstimmungen werden bis Montag, den 16. Mai 1927, verschoben.

Ein kommunistischer Antrag, am Montag die Frage der Fortsetzung auf die Tagesordnung zu setzen, wird mit 101 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Nachdem die SPD. in mehreren Sitzungen gegen den gleichlautenden Antrag der Kommunisten getimmt hatte im Gegensatz zu den Demokraten, zum in der Sonnabend-Sitzung die Sozialdemokratie unter dem Druck von außen eine zustimmende Haltung ein.

Die nächste Sitzung findet Montag, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die Verlängerung des Reichsschulgesetzes, die Abstimmungen über das Kulturvertragsgesetz und die kommunistischen Anträge zur Kulturvertragsgesetz. An der Spezialberatung des Schulgesetzes beteiligen sich nur Kommunisten und Sozialdemokraten. Der Bürgerklub ist kaum vertreten.

Genosse Meyer kennzeichnet für die kommunistische Partei das Kulturvertragsgesetz als ein Volksverrat. Für die kommunistische Partei kritisiert dann noch Genosse Biertratz in der Randnotizen mittelalterlichen Strafbestimmungen.

Mein Name ist Holt und ich weiß von nichts...

Das Reichsstatistik hat Sonntag im Communiqué veröffentlicht, in dem die Witterung der Regierung an den Maßnahmen, die zum schmerzhaften Freitag der Wölfe geführt haben, in Abrede gestellt wird. Inzwischen ist ein befristeter Streit entbrannt über die Verantwortung an dem Vorklage. Der Reichsstatistikpräsident Schacht sieht alle Schuld auf die Großbanken, die Großbanken auf Schacht. Die Börsenzeitungen protestieren gegen die Ziffern, daß die Schuld in einer Sprache, die klar zeigt, daß auch die noblen und würdigen bürgerlichen Zeitungen gar nicht zurückzuführen, eine geradezu „kollektivistische Heißsprache“ zu führen, wenn es um den Streit geht. Man spricht von einem ernsten Konflikt zwischen der Bankwelt und Schacht, ja sogar von einer „Vertrauenskrise“. Wir haben diese prophetischen Redensarten der Presse nicht allzu ernst zu nehmen. Die großen Bank-Könige haben gezeigt, daß sie nicht tadeln, wenn der Reichsstatistikpräsident die Diskontpolitik leitet. Die Börsenzeitung haben sich inzwischen — um die eigene Sprache der Börsenzeitungen zu gebrauchen — „erholt“. Eine Reihe von Aktien haben ihre Kursverluste schon wieder ausgeglichen. Dies ist ein Beweis dafür, daß der Börsenmarkt in der Tat nur ein künstliches Mittel der Spekulation war, und daß der Kurs der Börsenaktien der tatsächlichen Konjunktur in den meisten Industriezweigen entspricht.

Ein Argument, das in England verstanden wird

(Eig. Drahtm.) Moskau, 15. Mai. Die „Sowjet“ veröffentlicht eine Reihe von Entschuldigungen, in denen die Sowjetregierung zum erstenmal Protest gegen den Überfall auf die Londoner Handelsvertretung aufgeführt wird. Wenn die englische Regierung nicht hinzureichende Gewährung gebe, so wird die Beilegung der russischen Handelsoperationen in andere Länder angesetzt, die für eine normale Entwidlung der internationalen Handelsbeziehungen die nötige Gewähr bieten können.

Der Rat des Industries- und Handelskongresses der Sowjetunion

beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, das Handelskommissariat zu erziehen, die Lizenzen für Bestellungen im Werte von Tausenden von Millionen Pfund Sterling, die nach England verschicken werden sollten, auf andere Länder zu übertragen.

Die Suche nach Dokumenten — ein plummes Betrugsmanöver

(Eig. Drahtm.) London, 15. Mai. Die „Sunday Times“ berichtet, soll bereits reichliches Beweismaterial bei den Durchsuchungen im Hause der Arco gefunden sein, durch das das Vorgehen der Polizei gerechtfertigt erweise. Der eigentliche Zweck der Untersuchung ist jedoch nicht erreicht. Das gefundene Staatsdokument ist ein Dokument des Reichsamt sein, das sich in einem verriegelten Briefumschlag befunden habe.

Der Schwindel bei den Staatsdokumenten erlöhnt

(Eig. Drahtm.) London, 16. Mai. Der kellerbetretende Vorstehende der russischen Handelsdelegation verlor in einer Erklärung an die Presse, daß sich niemals ein britisches Staatsdokument innerhalb des Sowjetgebäudes befunden habe.

Abenteuer in Florenz

Roman von Lawrence S. Desberry

Agis-Verlag, Wien — Berlin 1926

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Germania Frau Wülken

Als sie in London den Zug verließen, eilte eine hübsche junge Frau auf sie zu; Tommaso kannte ihr Gesicht gar; hand, doch ihr Bild diesem auf dem Schreibtisch des Reporters. Er wachte, daß ihr Gesicht Frau Winifred Cregan vor Jahren einen großen Dienst erzeigend hatte, indem er die Anträge des Mannes beizugehtigen hatten bewies. Die Cregans waren während der letzten zwei Jahre im Ausland gewesen, so daß Tommaso sie nicht persönlich kennen gelernt hatte. Er schaute Frau Cregan überblickt an; weshalb hat O'Keefe sie auf den Bahnhof geföhrt? Sind dies etwa mit seinem Plan zusammen?

„Nicht mit dem Gedächtnis, Tommaso“, hat der Reporter, „und telefonierte die Redaktion an. Ich komme gegen drei Uhr hin.“ Damit nahm er Frau Cregans Arm und ließ den erstaunten Tommaso stehen.

„Ich erhielt Ihr Telegramm gerade rechtzeitig, Brian“, sagte Frau Winifred Cregan. Fuhr sofort mit dem Auto nach London. Was ist?

„No können wir ungehört sprechen, Winifred?“

„In der kleinen Leuchte dort drüben. Ich habe eben dort geschlafen; sie ist ganz leer.“

„Gut.“

Die beiden überprüften die Straße und verließen sich in die Treppe. Sie waren tatsächlich in die einzige Gasse. Sie setzten sich in eine kleine Nische. Nachdem das Mädchen O'Keefe ein Frühstück gebracht hatte, deutete er sich vor und fragte mit gebämpfter Stimme:

Winifred Cregan blüht ihn erstaunt an.

„Nein, das Haus steht auch heute noch ganz abwärts in dem großen Garten. Weshalb?“

„O'Keefe nicht befriedigt.“

„Gut. Hören Sie mich an, Winifred. Sind Sie bereit, auf kurze Zeit einen Gast bei mir aufzunehmen, und zwar so, daß außer Ihnen und einem zweiten Menschen, den ich zu Ihnen senden werde, niemand mit ihm in Verbindung tritt? Den Hausgepäckeln werden Sie mitteilen, per Fremde sei ein weitläufiger Verwandter, der sich nach einem Nervenkurverweilenbruch auf dem Lande erholen will.“

„Die junge Frau wurde ein erkanntes Gesicht.“

„Ja, Brian, ich verachte nur nicht recht.“

„Sie sollen auch nichts versehen. Dürfen nicht wissen, um wen es sich handelt. Es könnte der Fall eintreten, daß Sie unter Eid auszusagen müßten, Sie wüßten nicht, wer der Mann sei.“

„Selbstverständlich bin ich bereit, es zu tun.“

„Ich muß Ihnen aber offen sagen, daß Sie sich dabei einer Gesetzesverletzung laudig machen“, warnte sie O'Keefe.

„Winifred Cregan lachte. „Wenn es sonst nichts ist! Die Geleise unterer kapitalistischen Welt sind nicht zu verzerrenwürdig.“

„Gut. Halten Sie ein Zimmer bereit, das abgelegen im ganzen Haus, denn der „Gast“ dürfte sich etwas lärmend benehmen.“

„Ich laßte sofort heim.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

„Gut, Sie sollen mit mir zufrieden sein, Brian.“

Theater und Konzerte

Beethoven-Hundertjahrfeier der Stadt Halle
„Fidelio“ mit Ed. Lehmann, Bindernagel

Diese Aufführung war ein höchstes Gelingen. Das muß un-
geachtet gesagt werden. Es war sicherlich der Höhepunkt der
frühesten Beethoven-Ära; dies ist zweifellos, wenn auch heute
noch die „Reinhold“ folgen soll, die inhaltlich und musikalisch doch
eigentlich in der Schwärze des „Fidelio“ vorweggenommen war.
Diese einzige Oper Beethovens war des Meisters Beruf. Man
weiß, wie lange Jahre er es innerlich vorbereitete, man kennt die
Enttäuschung nach der Ablehnung dieses gemalten Barock durch
das als italienische Bühnenstück eingestufte Wiener Publikum, seine
Freunde haben übersehen, was ihm diese Freiheitsschönheit, dieses
Fidelio als das bedeutendste Werk, wohl ein Dutzend Jahre nach
beschäftigte, nachdem es in ganz kurzer Zeit seine erste Gestalt be-
kommen, mit all den herrlichen, genialen, in der Tiefe wühlenden
und in die Höhe reichenden Gelangstücken. Die ragenden
„Nummern“ wären Gefahr, wenn sie nicht organisch aus dem
sicheren Fluße einer herrlichen Handlung und musikalischen Gefühls-
tuna herausgängen, natürliche Höhepunkte voll Gemüt bilden.

Und was man, Großes, Dabinsührendes, erarbeitend, in der Jugend-
zeit gewirkt, wobei die leidenschaftliche Liebeshese am
Anfang einsetzt, erweitert sich bei näherer und reiferer Betrachtung
und beim Geschehen einer so vollendeten Ausführung wie des
hallischen Festspiels, als der Gegenpart, auf dem sich das Ge-
drückte des Schicksals positiver Gelangener und das Ver-
halten, Menschlichkeit ausübende ihrer Verurteilung erst zu voller
Wirkung auf unser Gemüt feigen kann.

Und vornehmlich Zusammenwirkens aller Beteiligten war die
Aufführung eine vollkommen Einheit. Praktisch das Musikalische,
alles von edelstem Ton, leicht beschwingt, Tempo — obwar wir der
Meinung sein möchten, daß manches mehr heroismus verlangt, als
die Herren Band und Koesler zuließen, was an der Einteilung
unseres Generalmusikdirektors nach der Kritik hin liegt. Des Ein-
drucks konnte man sich z. B. beim Hymno Herrmann nicht erwehren,
der nicht das Dämonische, Brutale des Menschenschicksals hatte, das
sonst ihm eigen gewesen. Möglich auch, daß der Sänger schwächer
wird oder seinen guten Tag hatte? Aber im leichten, gehaltenen
Rhythmus der Interpretation durch Band, Ed. Lehmann und
die Bindernagel war diese Art durchaus. Diese drei Gänge ent-
falteten ihre dramatische, reiche Gefühlskraft warm ergreifend,
oft ins Lebensrästliche ragend (Berliner-Arie Kroschans), jedes der
großen Gelangstücke mit feinsten Ausarbeitung zur höchsten Wir-

kung gefeiert, doch immer auf den Zusammenhang bedacht. So
gedacht das Große, Festliche, Erhebende, das ergriß und das Be-
fallsstürme entsetzte. Neben den großen Gängen behauptete sich
erfolgreich die Streifen (entwähnd im Spiel und sein im Gesang)
als Marcelline, ferner Kathammer als Luquinia. Die Chöre waren
gelänglich auf der Höhe und auch die Bewegung wurde den in-
neren Stimmungen gerecht, die sie wecken sollen. So erfüllt der
Gefangenerchor, als die gemeinsame Not vom Druck politischer Ge-
fangenschaft. Man empfand dies im Gedächtnis an die vielen Ar-
beiter, die heute noch hinter Gittern schmachten, weil sie „Wahrheit
wagten kühn zu sagen“. Empfang das Bürgerium nicht diese eigene
Schande? Wir fürchten: nein.

Ein höchstes Lob endlich unserem Orchester, das die edlen Schöne
dieser herrlichen Musik so wunderbar zum Gelingen brachte, und die
bewegte große Renonren-Quartette, die hoch und doch am sa-
chlichen Blaise stand.

Walhalla-Theater. Auf die heute stattfindende Abschiedsvorstellung des Hiesigen
„Bauer“ wird nochmals hingewiesen. Wegen, diesem ein letztes Gelingen
der großen Volkstheater-Konzeptionsreihe „Die Welt hat Kopf“. Gemüthliche Freizeite,
Sonderart bei begnügen.

Stadtheater. Letzte Vorstellungen der Beethoven-„Fidelio“ heute, Montags, am Abend
8 Uhr IX. Einmal; Dienstag 7½ Uhr „Egmont“ mit Paul Hartmann vom Wieser
Burgtheater in der Zwickel.

Stadt-Theater
Montags 8 Uhr
IX. Einmalie
Dienstag, 7½ Uhr
Egmont

Billiger Seelischtag
1271 Dienstag in der
Nordsee

WALHALLA
Zel. 28385, Hof. 8 Uhr:
Sonder-Abendvorstellung
„Der libelle Bauer“
Operette in 3 Akten
Musik von Leo Fall 1270
Morgens, Dienstag 8 Uhr: **Strenge**
Die große
Sollach-Mantelvorstellung
in 22 Bildern
„Die Welt steht Kopf“
in drei Akten
Musik von Leo Fall 1270
Morgens, Dienstag 8 Uhr: **Strenge**

Gr. Ulrich. und am Kellert
Wir sind nicht nur billig, son-
dern liefern auch erstklassige
Ware daher unter Kleinmengen
2 Stückprognosen mit 12312 Pfund
Kabeljau ohne Kopf. Pfd. 19
Seelachs ohne Kopf. Pfd. 19
Schmerl klein m. Kopf Pfd. 28
Schmerl ohne Kopf. Pfd. 28
Kardonaden trockener Pfd. 30
Wir anderen Seefische ebenfalls billig
Täglich frische Käsewaren
Von besonders guter Qualität
Schottenheringe
Stück 8 10 und 12,5
10 Stück 75 95 125,5

Empfehlenswerte Literatur
der
Verlags-Zentralbuchhandlung
Salle a. S., Verdenstraße 14
und deren ausverkauften Filialen

Neue Bücher für den Arbeiter:
Margritische Bibliothek Band 3 und 9 neu!
Friedrich Engels: **Urbauig Feuerbach** und der Aus-
gang der klassischen Philosophie Mf. 2.30
A. Schuchard: **Der Imperialismus** und die Akku-
mulation des Kapitals Mf. 3.—
Enderle: **Kampf um den Achtundbentag** Mf. 0.10
Thälmann: **Für die proletarische Einheitsfront** Mf. 0.20
Das **Arbeitsgerichtsgesetz** Mf. 0.30
Gladrow: **Zement** (Vorzugspreis) Mf. 5.—
Lamrence S. Desberr: **Abenteuer in Florenz** Mf. 2.80
Hände weg von China! **Agitationspiel „Roter
Kummel“** Nr. 7 Mf. 0.30

**Kaufkarten, Generalaufkarten,
Wandkarten und Aufkarten**
für Reise und Wanderung immer vorrätig!

Gaslehr- u. Kochvortrag!

Den verehrten Hausfrauen und sonstigen Interessenten von
Koisch
geben wir zur Kenntnis, daß am **Freitag, dem
20. Mai 1927, abends 7½ Uhr, im Galhof „Zur
Glocke“** ein Vortrag über
Die Verwendung des Gases in Haushalt, Küche u. Gewerbe
verbunden mit **großen Schaulosen** stattfindet
Wir bieten hiermit allen Interessenten die günstige
Gelegenheit, etwas neues über das Kochen, Waschen,
Baden, Plätten, Heizen, Leuchten usw. mit Gas kennen
zulernen
Vortrage: Ingenieur Bruns u. Frau aus Wittenberg
Vorstellung von neuesten Gasofen, Frats, und Bad-
geräten, sowie Bades- und Wärmelichtapparate usw.
für Gas im Saale Mf. 2.50

Leist den Klassenkampf

Kammerlichtspiele Merxleben
Ab Montag das große Doppelprogramm
Die einzige Frau
mit Norma Talmadge in der Hauptrolle
Ein junges schönes Mädchen opfert sich, um den
geliebten Vater vor Schande zu retten. *1491
Ferner auf vielseitigen Wunsch:
Charles Chaplin in Goldbraut
Die Kritik schreibt: Dieser Film ist eines der größten künstlerischen
Ereignisse der letzten Jahre. Was in die letzte humoristische Einzel-
heit ist dieser Film durchgerechnet und vollendet
Dazu die neueste Del-Wochenplan
Theaterstücke haben von Montag bis Donnerstag für 35 Pf. Freitag
Sitzung 1,7 und 1,9 Uhr Freitag 1,7 und 2,9 Uhr

**Kleine
Anzeigen**
haben im Kleinraum
**Große
Wirkung!**

Bekanntmachungen

Essentielle Steuerermahnung
Die Zahlung der städtischen Grundbesitz- und Haussteuer für die
Monate April und Mai 1927 hat binnen acht Tagen zu erfolgen.
Die Gewerbesteuer für die Monate April, Mai, Juni 1927 und die Ge-
werbesteuer für die Monate April, Mai 1927 sind nach den festgesetzten
Steueransätzen ebenfalls innerhalb acht Tagen, und zwar bis zum 24. Mai
an die hiesige Ortssteuerkasse zu entrichten.
Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Zwangsbeitreibung. *1400
Besondere Mahnungen werden nicht begehrt. *1400
S. 15 a. a. den 14. Mai 1927. **Zer Gemeindevorstand.**

Die im Landkreise Jena bestehenden örtlichen Hausbesitzer- und Mietervereine
werden hiermit aufgefordert, Beschließungen für die Wahl der Vertreter zum Wirt-
schaftsausschuss des Landkreises Jena bis zum 11. August 1927 bei mir einzureichen.
In Aussicht genommen ist die Bildung von vier Kreisvereinen und vier Wirt-
schaftsausschüssen und vier Vertreter-Wahlkreisen und vier Vertreter-Wahl-
kreisen. Die Amtszeit erstreckt sich auf die Zeit vom 1. Januar 1928 bis
31. Dezember 1928.
Bei den Vorarbeiten ist § 4 der Verordnung vom 26. September 1925 (Preussische
Gesetzgebung S. 400) in Verbindung mit § 3 der Verordnung vom 13. August 1925
(Preussische Gesetzgebung S. 400) zu berücksichtigen. *1450
J. e. h. den 12. Mai 1927. **Der Kreisvorsitz.**

Gasverjorgung Industriebezirk Bitterfeld GmbH.

Zu geheimerem Besuch laßt ein
Gasverjorgung Industriebezirk Bitterfeld GmbH.
Tel. 2078 **Städtisches Gaswert** Tel. 2078

Volkspart
Morgen, Dienstag, abend 8 Uhr
3. Sommer-Konzert
(Opern-Abend)
Leitung: Kapellmeister Schütz, Leipzig
Eintritt 50 Pfennig, 1927

Statt Karten
Für die unermüdeten Helfer
der Teilnahme und des Mitgefühls, der
Liebe und Freundschaft, die uns beim
Tode unseres unergötlichen, begehrteten
Sohnes und Bruders Anteil geworden sind,
können wir nur auf diesem Wege unsern
hochgefühlten Dank ausprechen
Geeden, den 16. Mai 1927
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Herrmann
nebst Kindern und Verwandten

**Inserenten! Fordert Offerten über
Druckkosten ein.**

Wittenberg-Biekeritz

Es hat sich schon in Wittenberg herumgesehen,
daß Sie Oberleitung für Frauen und
Ladische bei mir gut und billig kaufen
Auch Sie müssen sich bezogen über-
sparen viel Geld!
Spezial-Damen-Moden, Wittenberg
Kollagenstraße 61
Das fährrende Haus für fertige Damen-Schleibung

Fahrräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
Sprechapparate
Stühlen für alle Krankentassen
empfehle billig
L. Spielhagen Nachf.
Wittenberg

Jeden Freitag gibt: **Frische Wurst,
Schnecken, frische Beizwerk,
Schweinefleisch,
Sonnent: Gölze und Würstchen**
Fr. Beder
Wittenberg, Sternstraße 21

Schützenhaus Kl. Wittenberg
Kampffeld und Ball-Säle
Bereitstellung der Gewerkschaften und
Arbeiterportiererei
Schöner, schattiger Garten-Außenhalt
Um regen Besuch erlaucht: A. Hopsa

Fleisch u. Wurstwaren
in bester Qualität
Robert Wittig, Fleischermeister
Wittenberg, Paul-Gerberstraße 1
Zwischengasse 1
Kl. Wittenberg, Cossowitzer Straße 6

Wiener Wodenhans
R. Denger, Wittenberg
Grenz 555
Kleider, Kostüme, Mäntel,
Hosen, Reifstöße
Moh-Unterwonn

Karl Bräse
Fleischerei und Wurstfabrik
Wittenberg
Cossowitzer Straße 43
Alle Sorten Fleisch-
und Wurstwaren
in bester Qualität

**Die geschmackvollen, billigen
TAPETEN**
des
Wittenberger Tapetenhaus
Cossowitzer Straße 32
Linsengasse
Wachstuche

Ihre sämtlichen
Lebensmittel
sowie
Schokoladen ufm.
kaufen Sie am besten bei
Thams & Garfs
Wittenberg
Mittelstraße 12

**Sherren- und
Knab.-Modenhäus**
von
Richard Hirschfeldt
Wittenberg
Collegienstr. 22 und Mittelstr. 58
Geegründet 1901

Franz Romig & Söhne
Biekeritz, Bez. Halle
liefern
Fahrräder
gegen Teilzahlung
zu vorteilhaftigen Preisen

Kleiderstoffe, Baumwollwaren
Leib- und Bettwäsche, Berufs-
kleidung, Kurz- und Wollwaren
kaufen Sie immer
am besten bei
Erich Rosenhagen
Manufaktur- und Modewaren
Biekeritz

C. Kunz Nachf.
Herrn. Müller & Sohn
Biekeritz
Wollwaren-Delegationsstelle für sämtliche
**Manufaktur-, Kurz-, Weiß-
und Wollwaren**
Größe
Auswahl!

Parole: Wir kaufen nur bei unseren Inserenten!



Gewerkschaftsanträge zum SPD.-Parteitag

Die SPD. und ihre Presse, wie auch die gesamte sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie erklären stets, daß die politische Orientierung der freien Gewerkschaften nur die Sozialdemokratische Partei wäre, während die kommunistische Partei gewerkschaftsfeindlich sei. Daß die SPD. aber in Wirklichkeit nur die Partei der Gewerkschaftsbürokratie ist und die Interessen der Masse der gewerkschaftsmitglieder seit Jahr und Tag mit Füßen tritt, ist von uns schon immer feststellbar und bei allen Fragen, wo es um die elementarsten Arbeiterinteressen ging, nachgewiesen worden. Zu diesem Kapitel bieten nun die Anträge, die von der SPD.-Mitgliedschaft zum bevorstehenden SPD.-Parteitag gestellt sind, einen sehr interessanten Aufschluß. Der von der „generell selbstständigen“ SPD. stets erhabene und durch einseitige Beschäftigte gegründete Grundbau, daß jedes Parteimitglied als gleichberechtigtes Mitglied einer freien Gewerkschaft sein muß, muß in der SPD. „Gewerkschaftspartei“ erst noch erkämpft werden.

Auffallend viele Anträge aus den verschiedenen sozialdemokratischen Krisenereignissen fordern, daß alle SPD.-Mitglieder, soweit sie Lohn- und Gehaltsempfänger sind, freigewerkschaftlich organisiert sein müssen.

Ein Antrag von Hamburg verlangt: „Der Parteitag in Kiel beschließt Richtlinien über die Zugehörigkeit der Parteimitglieder zu einer freien Gewerkschaft.“

In einem weiteren Antrag wird verlangt: „Jedes Mitglied der SPD., welches als Lohn- oder Gehaltsempfänger arbeitet, muß einer freien Gewerkschaft angehören.“

Ein Chemiker-Entwurf fordert: „Alle in der Partei organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten sind freigewerkschaftlich zu organisieren.“

Wichtige Anträge liegen noch mehrere Tausend vor. Das beweist, daß es in der SPD. viele Tausende von Parteimitgliedern geben muß, die nicht den freien Gewerkschaften angehören, daß also die SPD. bisher ohne weiteres nicht gewerkschaftlich organisierte Mitglieder in ihren Reihen duldet. Sie hat sich zu dem für eine sozialistische Partei selbstverständlichen Grundbau: „Alle Parteimitglieder müssen freigewerkschaftlich organisiert sein, bis auf diejenigen Angehörigen, die es sich noch sehr fraglich ob der diesjährige SPD.-Parteitag die durch die Anträge geforderte Zwangs-

Beamten unbedenkliche Zweigorganisation, während andererseits der DGB. sich zu erhalte und heute wieder die maßgebende Organisation der Beamten ist. Bei dieser Einstellung schließen sich Tausende von sozialdemokratischen Beamten, aus dem DGB. aus und in den VDB. einzutreten, weil sie mit Recht befürchten, dadurch den Einfluß und die Verbindung mit Berufskollegen zu verlieren. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß die sozialdemokratische Beamtenchaft zu einem Teil dem VDB. und zum anderen Teil noch im DGB. organisiert ist. Es sind sogar noch zahlreiche Sozialdemokraten an führenden Stellen in den einzelnen DGB.-Organisationen. Sie weigern sich ganz kategorisch, in den VDB. überzutreten, weil er eine einfache Organisation wäre und sie durch ihren Austritt aus dem DGB. den Gros der Beamtenchaft ganz den Einflüssen der deutschen nationalen Führer überließe müßten.

Aus dieser total verfahrenen Situation heraus find die zahlreichen Anträge zum SPD.-Parteitag entstanden. Der SPD.-Parteitag ist hier in einer wenig beneidenswerten Lage. Er wird, ob er die Anträge ablehnt oder annimmt, immer viele Tausende für sich und die gesamte Parteimitgliedschaft in eine verfahrenen Lage gebracht. Es ist die Folge des Verrates von 1922, die Folge der hanseatischen Politik der Sozialdemokratie.

Die gesamten Gewerkschaftsanträge zum SPD.-Parteitag und außerdem die Frage der Beamtenorganisationen zeigen mit aller Deutlichkeit, wie wenig die SPD. das Recht hat, sich eine Gewerkschaftspartei zu nennen. Die SPD. muß im Gegenteil eine Partei der Gewerkschaftsorganisation bezeichnet werden. Die Anträge beweisen aber umgekehrt die Richtigkeit der Gewerkschaftspolitik der KPD. Sie beweisen aller Demagogie der reformistischen Führer zum Trotz, daß die kommunistische Partei die einzige und wirkliche Gewerkschaftspartei ist.

Organisiert Euch zum Kampf um höheren Lohn und Achtstundentag!

Die Leitung des Deutschen Werkverbundes, Halle, schreibt:

Der Deutsche Werkverband, Verwaltungsstelle, Halle a. d. S. und Umgebung, hat am 15. März im Volksrat in dieses Gesehliche Reichstagesgeneralsparlamentarium auf den Reichstagspräsidenten über das 1. Quartal gab der Beschlüsse die Lohn- und Achtstundentag. Er konnte feststellen, daß es in der Reichstagsleitung liegt, für fast alle Gruppen von Mitgliedern Tarif- und Lohnbewegungen zu einem immerhin günstigen (?) Resultat zu führen. Nach lauten Bewegungen geben ihrem Ende entgegen und ist auch hier zu hoffen, daß dies ebenfalls mit einem günstigen Resultat abzuschließen. Freilich ist das Ertragnis nicht das, was in Anbetracht der traurigen Lebensweise der Arbeiter, Angestellten und Beamtenhaft nötig ist. Durch allgemeine weitere Stärkung der Organisation müßte das Aushalten noch herbeigeführt werden. Vor allem müßte die Kampf um den Achtstundentag um auf der Tagesordnung bleiben.

Der Kassierer gab den Kassierbericht der Verwaltungsstelle. Einnahmen und Ausgaben bilanzieren mit rund 13 000 Mark. Die Mittelüberschlag hat sich um 98 erhöht und betrug am 31. März in der Verwaltungsstelle 1926. Die Reichstags- und Hauptkassierleistungen im letzten Tage 129 Mitglieder und die neue Rentenerhöhung 41.

Eine von der Ortsverwaltung vorgelegte Entschickung, in welcher es allen Mitgliedern zur Pflicht gemacht wird, ab jetzt, soweit es nicht schon geschehen ist, einen um mindestens 10 Pf.

Im Lande der roten Fahne

Bericht der zweiten Arbeiterdelegation über Sowjet-Rußland. Herausgegeben vom Verlage „Die Einheit“, Berlin S 14. Preis 0,50 Mk. 240 Seiten.

Wieviel Exemplare sind in Deinen Betriebe schon angekauft?

Betriebsmord!

Wieder ein Opfer der Dames-Bahn
Beifenfels, 16. Mai. Täglich neuntägliche beim Rangieren auf dem hiesigen Güterbahnhof der 30 Jahre alte Rangierer Alfred Baag aus Lobitzsch, ein Familienvater.

höheren Wochenbeitrag für die Organisation zu zahlen, fand einstimmige Annahme.

Zum Schluß der Versammlung wurde ein vom hiesigen Allgemeinen Komitee mit Erläuterungen vorgelegter Plan im über die Eigenproduktion deutscher Konsumverbraucher mit diesem Interesse seitens der Versammelten entgegenkommen.

Der Besluß der Versammlung heißt ein bedeutend besserer sein können.

Teilergebnis der Eisenbahner-Wahlen

Aus Leipzig wird uns folgendes Teilergebnis der am 12. und 13. Mai getätigten Betriebsratswahl der Eisenbahner gemeldet:
Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands . . . 423 Stimmen
Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (Christen) . . . 163 Stimmen
Allgemeiner Eisenbahner-Verband (Schrift-Führer) . . . 226 Stimmen
Anführerband für das Reichsgewerbe . . . 281 Stimmen
Langtilla . . . 50 Stimmen

Familienhilfe für krankenversicherte Erwerbslose

Für Angehörige von Erwerbslosen, die nach § 20 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 (RGBl. I. S. 127) bei einer Krankenfalle versichert sind, sind die Wochentage an Familienhilfe die Kassenleistung auf Grund von § 205 b der Reichsversicherungsordnung ausfallen kann, nach der hiesigen Reichspräsidenten des Reichsversicherungsamtes dann ausschließen, wenn die Zahlung die Familienhilfe nur solchen Angehörigen zufließt, die ganz oder überwiegend aus dem Arbeitsverdienst des Erwerbslosen unterhalten worden sind. Fern das Reichsversicherungsamt, das die Ausführung betreibt, daß der Bezug von Erwerbslosenfürsorge dem Arbeitsverdienst nicht gleichgestellt werden kann (vgl. insbesondere die grundsätzliche Entscheidung vom 10. Februar 1920 — II A 209.19. — Amtliche Nachrichten XXXVI, S. 282, Nr. 2571). Bleibt in solchen Fällen die Familienhilfe nach § 205 b für Angehörige eines Erwerbslosen ersatzlos, so wird an dem bereits aus der Erwerbslosenfürsorge nicht ausgemittelt werden können, die Zulagebeiträge zu entrichten, die die Kasse gemäß § 384 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung sonst von Versicherten mit Familienangehörigen erheben darf.

Anders ist wegen der Wichtigkeit die Familienhilfe nicht davon abhängig macht, daß der Versicherte seine Familienhilfe bisher aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten hat, so daß auch die Familienmitglieder eines nach § 20 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge Versicherten die Leistungen erhalten können. In diesem Falle wird nichts dagegen vorzubringen sein, daß für die verbleibenden Erwerbslosenfürsorge mit dieser der für die lohnungsabhängigen Zulagebeiträge gemäß § 384 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung entrichtet und als notwendiger Aufwand der Erwerbslosenfürsorge angesehen werden.

Achtung, Richterhatter! Wenn Ihr bei Wahlen und Versammlungsnachrichten nicht den Ort angebt, kann die Politik nicht gebracht werden. Im „Würgergarten“ welches Ortes soll am 18. Mai eine Subdelegierten-Versammlung stattfinden?

Das soziale Wahljahr — Ein Erfolg des Bürgerblocks*

In der Reichstagswahl vom 4. April wurde das Gesetz über die Wahlen der Reichsversicherungsordnung angenommen. Dieses Gesetz ist ein Beweis dafür, daß die Gewerkschaften auf Seiten der Arbeiter dermaßen die Kandidaten zu den Wählern aufstellten. Grundmäßig kein Gewerkschaftler gegen die Forderung der Gewerkschaften sein. Es ist selbstverständlich, daß die revolutionären Gewerkschaftler damit einverstanden sind. Jedoch wäre es notwendig gewesen, durch eine Here und einseitige Formierung im Bürgerblock, daß durch dieses den Gewerkschaften gegebene berechtigte Verbot die Mitarbeit der Versicherten nicht lahmgelegt, sondern daß vielmehr durch die Gewerkschaften die Mobilisierung der Versicherten bei der Aufstellung der Kandidaten vorgenommen wird. Mit Recht beantragte darum die kommunistische Arbeiterpartei, daß die Wahlen der Versicherten der Versicherten aufgestellt werden müssen, die von den Gewerkschaften einzubringen sind. Gegen dieses Verbot hat sich aber die Sozialdemokratie gewandt, wie selbstverständlich sich dagegen wandten die Vertreter der Reaktion.

Von Verbänden solcher Vereinigung nach den Grundlinien der Verhältnismäßig gemacht.
Das Wahljahr nach dem Gesetz die Gewerkschaften auf Seiten der Arbeiter dermaßen die Kandidaten zu den Wählern aufstellten. Grundmäßig kein Gewerkschaftler gegen die Forderung der Gewerkschaften sein. Es ist selbstverständlich, daß die revolutionären Gewerkschaftler damit einverstanden sind. Jedoch wäre es notwendig gewesen, durch eine Here und einseitige Formierung im Bürgerblock, daß durch dieses den Gewerkschaften gegebene berechtigte Verbot die Mitarbeit der Versicherten nicht lahmgelegt, sondern daß vielmehr durch die Gewerkschaften die Mobilisierung der Versicherten bei der Aufstellung der Kandidaten vorgenommen wird. Mit Recht beantragte darum die kommunistische Arbeiterpartei, daß die Wahlen der Versicherten der Versicherten aufgestellt werden müssen, die von den Gewerkschaften einzubringen sind. Gegen dieses Verbot hat sich aber die Sozialdemokratie gewandt, wie selbstverständlich sich dagegen wandten die Vertreter der Reaktion.

Die Annahme dieses Vorschlages hätte gleichzeitig den Gewerkschaften die Möglichkeit gegeben, besonders auf dem Lande an jene Schichten heranzukommen, die heute noch nicht von den Gewerkschaften erfaßt sind. So hätte die Annahme dieses Antrages gleichzeitig die Erklärung des gewerkschaftlichen Einflusses, die Propaganda für die Gewerkschaften unter den breiten Massen bedeutet. Das wäre besonders zur Werbung unter der Landbevölkerung nach großer Bedeutung gewesen. Aus ihrem engen bürokratischen und reformistischen Weltbild heraus haben die Gewerkschaftsführer und Sozialdemokraten diesen Vorschlag abgelehnt und damit selbst die Aktivität der Versicherten in einem bestimmten Maße gelähmt.

Die Bedeutung, die durch die Annahme des Gesetzes die sozialen Wahlen erlangt haben, machen es notwendig, daß die Interessen der Versicherten in den Gewerkschaften und den Betrieben sich ernstlich mit der Vorbereitung der Wahlen beschäftigen. Es dürfen nur solche Vertreter wählen, die wirklich gewillt sind, im Sinne der Forderungen des Massenbewußten Proletariats in der Sozialversicherung zu wirken und die einen energischen Kampf für die Umgestaltung der Sozialversicherung in die Sozial-Hilfsfrage führen.

Nach den Vorbestimmungen brauchen Wahlen, die vom 1. Januar 1926 an stattgefunden haben, nicht wiederholt zu werden. Die Wahlzeit für jene Wähler endet ebenfalls erst mit dem Jahre 1932. Für diese Kategorie ist also die Wahlzeit eine fünf-, sondern eine sechsjährige Dauer. So ein großer Teil der Arbeiterlosen im Jahre 1926 ihre Wahlen vorgenommen haben, bedeutet diese Bestimmung die Ausschaltung des Mitbestimmungsrechtes der Versicherten und damit die Stärkung des bürokratischen Apparates. Diese Vorbestimmung wäre allein genug Veranlassung gewesen, gegen dieses Gesetz in seiner Gesamtheit zu kämpfen. Die Bürgerblockbewegung hat sich, um ihre Absichten der Verwirklichung durchzuführen.

Die Aufstellung der Kandidaten zu den Wahlen darf nicht bloß der einzelnen Gewerkschaftsverbänden überlassen werden. In den Betrieben, sowie in den Gewerkschaftsvereinigungen muß zur Aufstellung der Kandidaten Stellung genommen werden, und besonders ist es notwendig, durch die Behandlung dieser Angelegenheit auch die Versicherten mehr wie bisher für diese, sie selbst angehenden Fragen zu interessieren. Darüber hinaus gilt es, die gesamte Bevölkerung für den Kampf für die Verwirklichung der Sozialversicherung zu mobilisieren. Insbesondere gilt es zu fordern: die Vereinigung und Zentralisierung der Sozialversicherung, die Vereinigung der Zersplitterung der Krankentafeln, Aufhebung des Annahms, Betriebs- und Berufsrententafeln, Schaffung von allgemeinen Orts- und Berufsrententafeln, Ausweitung des Einkommens, Bekämpfung des Verschleißes der Versicherten, Aufhebung der Mittel durch die Unternehmer, Steigerung der Leistungen und Bekämpfung des Bureaukratismus.

Die kommunistische Reichstagsfraktion beantragte die Herabsetzung der Wahlzeit von fünf auf ein Jahr, um den Einfluß der Versicherten auf den Verwaltungsförderung zu steigern und den Bureaukratismus auszuschalten. Gleichzeitig beantragten sie im Ausschuß mit diesem Gesetz die ganze Frage der Sozialversicherung aufzurufen und die Vereinigung der Arbeiter mit dem Gewerkschaft zu kämpfen. Die Sozialdemokratie stimmte auch gegen den Vorschlag der Herabsetzung der Wahlzeit auf ein Jahr.

M. Kößler.

Die Gefahr des Faschismus in den deutschen Gewerkschaften

wird grundlegend behandelt in der neuesten Nummer der Zeitschrift der revolutionären Betriebsräte, im „Arbeiterrat“

Warum Nationalisierung der Parteiarbeit? Um mit den vorhandenen Kräften größere Erfolge zu erzielen.

Der „Parteiarbeiter“ ist das Organ, in dem die Erfahrung einzelner Genossen der Parteifähigkeit zugänglich gemacht wird.

Reber Funktionist, dem an der Verbesserung der Arbeitsmethoden der Partei liegt, muß ihn lesen.

Preis des „Parteiarbeiters“ monatlich 20 Pfennig. Bestellung bei der Literaturstelle.

Bestimmung der Zugehörigkeit zu einer freien Gewerkschaft für jedes Parteimitglied zum Beschluß erheben wird, weil sie für die, dadurch zahlreiche Kleinbürgerliche Elemente zu verlieren.

Die Mehrheit der Gewerkschaftsanträge zum SPD.-Parteitag beschließen sich mit dem Antrag, die Mitglieder der SPD. organisieren, die Kommunisten und die Arbeiter.

Der Beschluß jeden sozialdemokratisch geminteten Beamten zwingen soll, dem freigewerkschaftlichen Allgemeinen Deutschen Beamtenband (ADB.) anzugehören, und das eine weitere Mitgliedschaft im Deutschen Beamtenband (DBB.) zu verhindern.

Was ist die Ursache dieses Konfliktes in der SPD.? Bis 1922 waren alle Beamten von Beamtenvereinigungen im DGB. zusammengeschlossen. In der SPD. haben sich verschiedene sozialdemokratische und sozialistische Führer, die Destitutionsnationalen hatten jedoch den entscheidenden Einfluß in der Führung. Von 1918 bis 1922 trat jedoch unter der Maske der Beamtenchaft eine starke Radikalisierung ein. Die maßgebenden Führer des DGB. lehnten den Streik grundsätzlich ab, während die Beamtenmassen unter dem Druck ihrer eigenen sozialen Lage immer stärker für die Anwendung des Streiks als Waffe zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen und Gehaltserhöhungen forderten. Beim großen Eisenbahnerstreik im Februar 1922 kam der Konflikt zwischen der Masse der Mitgliedschaft und der obersten Führung im DGB. zum Ausdruck. Zwar begünstigten einige Destitutionsnationaler Führer des DGB. den Streik, der nicht im Interesse der unteren Beamten, sondern aus konterrevolutionärer, republikanischer Einstellung. Die Masse der Beamten, und ganz besonders der streikenden Eisenbahner, hatte jedoch dabei nur das eine Ziel, ihre soziale Lage zu verbessern, ihre waren die konterrevolutionären Absichten einiger Führer ganz fremd. Die offizielle Stellungnahme des gesamten DGB.-Vorstandes war ganz eindeutig gegen den Streik, er kämpfte mit der Regierung, um möglichst viele Beamten.

In dieser Situation wäre der wichtigste Augenblick gewesen, die übermächtige Mehrheit der organisierten Beamtenchaft seit mit den Arbeitereigenschaften, mit dem ADB. und der W. zu verbinden. Doch die SPD. und ADB.-Führer begannen in dieser Stunde, in der die Interessen der Arbeiterbewegung im Gehaltserhöhung und den Achtstundentag im Kampf handten und die Sympathie aller übrigen Beamten in ihrem Kampf hatten, das Verbrechen, den Streik für einen „widern“ zu erklären und mit der Regierung zusammen den Streikvorzug zu organisieren. Die Entscheidung der Beamtenmassen über diesen Verrat der sozialdemokratischen Führerschaft war eisener und hatte für die gesamte deutsche Arbeiterbewegung die denkbar schlimmsten Folgen. Der Streik ging unter dem doppelten Verrat der SPD. wie auch der ADB.-Führer verloren und es trat eine vollkommene Zerlegung des DGB. ein.

Diese Gelegenheit benutzten die ADB.-Führer, um nun ihrerseits die berüchtigte „Einheitsliste“ freigewerkschaftlichen Beamtenband (ADB.) zu gründen. Wären die Eisenbahnerstreik nicht verraten, sondern den Kampf unternommen, dann wäre es ein leichtes gewesen, die gesamten Beamtenorganisationen mit Ausnahme einiger tausend oberer Beamten geschlossen für die freigewerkschaftliche Bewegung zu bekommen. So aber war die Gründung des ADB. eine Spaltung und Zersplitterung der Beamtenvereinigungen.

Die Kommunisten haben 1922 mit aller Schärfe gegen diese Zersplitterung gekämpft, sie haben beim Eisenbahnerstreik gefordert, daß die freien Gewerkschaften sich voll und ganz hinter diesen Kampf stellen. Sie haben auch — nachdem durch den Verrat des ADB. in richtiges Unbehagen angeregt war — gegen die Gründung des DGB. Stellung genommen und verlangt, daß die gesamte deutsche Gewerkschaftsbewegung vom System der Berufsverbände auf Industriegewerkschaften umgestellt wird. In den Industriegewerkschaften müssen Arbeiter, Angestellte und Beamte einer bestimmten Industriegruppe in einem Verband vereinigt werden. Die Beamten der einzelnen Berufsgruppen können durch ein Beamtenrat für die Vertretung der besonderen Beamteninteressen zusammengeschlossen werden. Die SPD. und ADB.-Führer haben dieses Verlangen der Kommunisten mit Hohn und Spott abgewiesen, sie als die „berufenen Gewerkschaftler“ ließen sich doch von den Kommunisten nicht lassen.

Die Anführer der DGB. sind heute folgendermaßen entwidet. Der ADB. war ausführende, die wichtigsten Beamtengruppen an sich herauszuheben; er blieb vom ersten Tage bis heute eine für die

die Anführer der DGB. sind heute folgendermaßen entwidet. Der ADB. war ausführende, die wichtigsten Beamtengruppen an sich herauszuheben; er blieb vom ersten Tage bis heute eine für die

die Anführer der DGB. sind heute folgendermaßen entwidet. Der ADB. war ausführende, die wichtigsten Beamtengruppen an sich herauszuheben; er blieb vom ersten Tage bis heute eine für die

die Anführer der DGB. sind heute folgendermaßen entwidet. Der ADB. war ausführende, die wichtigsten Beamtengruppen an sich herauszuheben; er blieb vom ersten Tage bis heute eine für die

die Anführer der DGB. sind heute folgendermaßen entwidet. Der ADB. war ausführende, die wichtigsten Beamtengruppen an sich herauszuheben; er blieb vom ersten Tage bis heute eine für die

die Anführer der DGB. sind heute folgendermaßen entwidet. Der ADB. war ausführende, die wichtigsten Beamtengruppen an sich herauszuheben; er blieb vom ersten Tage bis heute eine für die



Stadt Halle

Ob nun die Saale-Mer einführen?

Bekanntlich hat der Magistrat den Motorbootbesitzern, welche das Ueberfahren auf der Saale als notwendig, die Benutzung ihrer Motorboote mit dem Hinweis unterlag, daß die Saale-Flur darunter leiden würde, die Saaleufer drohen. Wir haben schon darauf hingewiesen, wie lächerlich dieses Verbot war, ein jeder Schiffsbürger, denn wenn die Flur einführen drohen, so liegt schließlich näher, als die Flur zu befestigen, weil nicht nur Motorboote, sondern auch andere Wasserfahrzeuge so gefährlich wirken könnten.

Die Motorbootbesitzer haben sich nunmehr an die Regierung gewandt, und diese möchte sogar, entgegen dem Verbot des hallischen Magistrats, einen Erlaubschein zum gewerblichen Betriebe der Personenmotorbootsfahrt auf der Saale genehmigen. Die Genehmigung liegt jetzt vor. Und nun wird sich ja zeigen, ob an der Saale hellen Strände bald ein Gedräng entsteht wird.

Endlich Vernehmung des Genossen Friede

Der „Montag-Morgen“ vom 16. Mai meldet, daß vom Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Albert, die erste Vernehmung des Genossen Friede für Montag vormittag beim Landgericht Halle angelegt wurde.

Es ist ein beifälliger Stempel, daß die gerichtliche Vernehmung von Friede erst vier Monate nach seinem Gefängniserfolg.

Wie der „Montag-Morgen“ weiter berichtet, hat der Verteidiger von Hoelz und von Friede, Rechtsanwalt Dr. Apfel, an den Untersuchungsrichter das Ersuchen gestellt, die Vernehmung des Genossen Friede beimögen zu dürfen.

Straßenbahn und Schlachthof

Die schlachthofseitige Seite der letzten Ausflügen von Dr. Kambert über die künftigen Ausflüge von

Die am Rapphalp liegenden Wagenschuppen und Werkstätten sind in technischer Hinsicht ungenügend und unzureichend, auch in gesundheitlicher Beziehung nicht weiter zu veranlassen. Mit dem Bau eines neuen Betriebsbahnhofes in der Preimfelderstraße, gegenüber dem Schlachthof und Viehhof, wurde im März 1926 begonnen. Es werden dort eine Hauptwerkstätte, ferner Wagenhallen für insgesamt 200 Wagen und verschiedene Nebengebäude errichtet. Die Inbetriebnahme dieses Bahnhofes soll im Juni d. J. erfolgen. Es wird dann der gesamte Betrieb auf dem Rapphalp mit Ausnahme der Umformenanlage eingestellt, desgleichen der Werkstattbetrieb in der Seebener Straße. Das Wagendepot bleibt vorerst noch dort. Es wird aber bei der bevorstehenden Erweiterung des Schlachthofes nicht mehr lange bestehen und seine Verlegung, da eine Vergrößerung an Ort und Stelle nicht möglich ist, in den nächsten Jahren ins Auge gefaßt werden müssen. Die Straßenbahn besitzt zurzeit 145 Motorwagen und 69 Anhängerwagen. Weitere 20 Motorwagen und 20 Anhänger sind bestellt worden.

Das Sakharth umfaßt etwa 75 Kilometer Einflüsse. Mit der Errichtung der Hebelinie durch die Plänschitzer Straße wird spätestens im Spätherbst zu rechnen sein. Für 1927 ist noch der Ausbau der Straßenbahnlinie Seebener Straße über Artilleriestraße geplant. Damit wird der Ring über die Wegelberger Straße geschlossen.

Was die Verkehrsverhältnisse im Stadtbinnen anbelangt, so wird man wohl sagen können, daß sie auf die Dauer unzulänglich sind. Es wird die Frage zu prüfen sein, ob und inwiefern noch Straßenbahnlinien aus dem Stadtbinnen hinaus verlegt werden können.

Die technische Verbesserung der maschinellen Anlagen des Schlachthofes wurde vom Magistrat im Frühjahr 1925 Dr. Kambert übertragen. Damals wollte eine auswärtige Firma dem Schlachthof gegenüber eine Eisfabrik errichten, weil die vorhandenen Anlagen des Schlachthofes unzureichend waren. Es wurde daraufhin vom Schlachthof eine neue Eisfabrik in Frage an die Luft gestellt, die auch rechtzeitig vor dem Sommer 1925 in Betrieb kam und den Anforderungen entspricht hat. Sie liefert 800 Zentner Eis innerhalb 24 Stunden. Ferner wurden im Winter 1925/26 dem Herbst 1926 die beiden alten Kälteanlagen, die vollständig veraltet und aufgegeben waren, durch moderne Zentralkälteanlagen mit einer Kälteleistung von 1.000.000 Wärmeeinheiten ersetzt. Die übrigen maschinellen Anlagen des Schlachthofes sind ebenfalls stetig abgebaut und ersetzt. Sie sind größtenteils seit über 30 Jahren in Betrieb und hat ihre Schuldigkeit getan.

Zurzeit wird geprüft, ob bei der jetzt in Angriff zu nehmenden schrittweisen Erneuerung Umstellung auf elektrischen Antrieb erfolgen soll. Der Schlachthofbetrieb erfordert neben der Antriebsleistung für die Kältemaschinen heisses Wasser sowie Abwasser zum Reinigen des Fleischmaterials. Es liegt nahe, die Kältemaschinen mit Dampfmaschinen anzuschließen und deren Abwasser zur Warmwasserbereitung zu verwenden. Der Bedarf an solchem Abwasser ist aber nur ein Bruchteil der Dampfmenge, welche im Sommer gebraucht wird, wenn alle Kältemaschinen im Gange sind. Man wird also wahrscheinlich zu einem gemischten Betrieb — teils Dampf, teils elektrisch — kommen. Gewiß ist, den Dampf vom dem projektierten Fernheizwerk zu beziehen.

Kapitalbedarf der künftigen Werte

In den letzten drei bis vier Jahren sind aus den laufenden Einnahmen für Neuanfertigungen ausgegeben beim:

Elektrizitätswert	8,00 Millionen M.
Gaswert	0,58 „ „
Wasserwert	0,98 „ „
Straßenbahn	2,60 „ „
zusammen:	12,05 Millionen M.

Im Laufe der nächsten vier Jahre werden für den weiteren Ausbau der Werte nötig sein:

Elektrizitätswert	9,60 Millionen M.
Bergwerke	1,00 „ „
Gaswert	0,58 „ „
Wasserwert	2,75 „ „
Straßenbahn	7,75 „ „
Verwaltungsgebäude	2,00 „ „
zusammen:	26,35 Millionen M.

Es wird angenommen, daß aus Rückstellungen gedeckt werden können sein:

Elektrizitätswert	4,09 Millionen M.
Bergwerke	0,29 „ „
Gaswert	1,00 „ „
Wasserwert	1,00 „ „
Straßenbahn	2,00 „ „
zusammen:	8,20 Millionen M.

mithin durch Anleihen zu decken rund: 18,15 Millionen M.

In den von den höchsten Körperschaften bereits genehmigten Anleihen sind vorzusehen für:

Elektrizitätswert	0,90 Millionen M.
Gaswert	0,29 „ „
Straßenbahn	0,73 „ „
Verwaltungsgebäude	0,30 „ „
zusammen:	2,20 Millionen M.

so daß an weiteren Anleihen noch aufzunehmen sind: 15,95 Millionen M.

Ein graufiges Bild hallischen Wohnungselends

Die Regierung hat vor mehreren Jahren zwecks Vergrößerung der Taubstummenanstalt auf dem Äckerplatz mehrere anliegende ältere Häuser erworben. Inzwischen ist eines der Häuser, und zwar Jägerplatz 23, kauflich geworden, und die Einwohner leben darin unter kümmerlichen Lebensverhältnissen.

Die nebenliegenden Bilder geben dafür einen furchtbaren Beweis. Das erste Bild zeigt eine Stube der ersten Etage, die mit Stoffen gefüllt worden mußte und polstertisch geräumt wurde. Das zweite Bild zeigt eine Kammer, die genau über der unten gezeigten Stube liegt. Diese Kammer, die von unten gefüllt werden mußte, ist von einer Familie bewohnt, die ständig in Lebensgefahr schwebt, nach der unteren Etage durchzubrechen. Die „Wohnung“ gestattet dem Sonnenlicht durch das Dach ungenügend Zutritt. Bei Regenwetter sind die Bewohner gezwungen, den Schirm aufzukippen, um nicht noch in der Stube oder sogar im Bett Regen abzubekommen.

Nun hat die Regierung die Erlaubnis zum Abbruch dieses Hauses erteilt. Kein vernünftiger Mensch wird gegen den Abbruch eines so kauflichen Gebäudes etwas einzuwenden haben. Aber da kommt das tolle, was man wohl kaum für möglich hält. Die Regierung teilt den Wohnungsinhabern in nachstehend abgedrucktem Schreiben mit, daß sie bis zum 1. Juli die Wohnung zu räumen habe, andernfalls sofort eine Räumungsflagge erfolgen wird. Eine Ersatzwohnung wird aber nicht in Aussicht gestellt.

Der Landeshauptmann
der
Provinz Sachsen,
Geht.-Nr. 271. F. 2. 5.

Mierlesburg, den 25. April 1927.

Auf Ihren Antrag vom 5. d. M. Halle ich Ihnen anheim, sich schon jetzt um eine andere Wohnung zu bemühen, da die Genehmigung zum Abbruch des Hausgrundstücks bereits erteilt und die Räumung Ihrer Wohnung zum 1. Juni d. J. inzwischens verfügt worden ist.

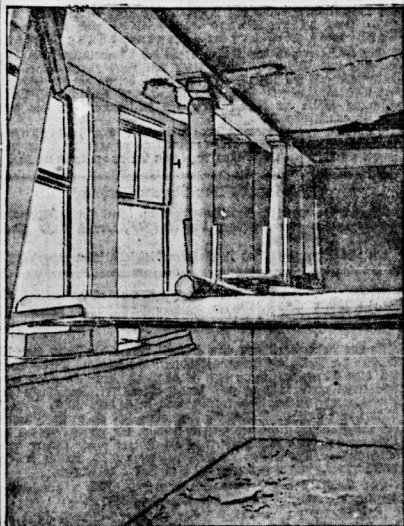
Den Mitunterzeichner des Antrages, Herrn K. S., ersuche ich, hieron Kenntnis zu geben.

J. A. bez. Arch. v. Schleinitz,
Registrator;
gez. Born oder Korn,
Landesoberinspektor.

An Herrn K. S., Halle,
Landeshauptmann Halle S.,
Kuhntstraße 1,
Geht.-Nr. A 98/27.

Halle, den 26. April.
Per Einschreiben!
Herrn Halle, Jägerplatz 23.

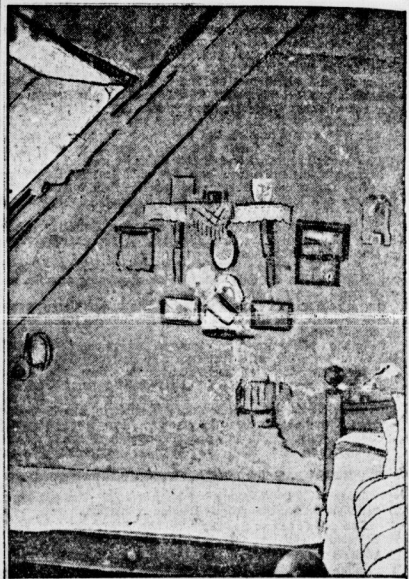
Namens und im Auftrag des Herrn Landeshauptmanns zu Merlesburg wird Ihnen zum 1. Juni dieses Jahres Ihre Wohn-



nung gefündigt unter dem Hinweis, daß, falls die Wohnung bis zu diesem Zeitpunkt nicht geräumt worden ist, sofort die Räumungsflagge angekreuzt wird.

Der Vorstand des Landesbauamts,
gez. Knabe.

Da das Haus der jetzigen Wohnungsinhaber der Regierung gehört, weigert sich das städtische Wohnungsamt in Halle, den Vertriebenen anderweitig eine Wohnung anzujemen. Die Regierung



ihre Seite, die doch in diesem Falle verpflichtet ist, für Ersatzwohnungen zu sorgen, droht ganz einfach den Bewohnern mit einer Räumungsflagge und „heißt ihnen anheim“, sich schon jetzt eine andere Wohnung zu suchen. Dem Unterzeichner des ersten Schreibens, dem z. B. Herr v. Schleinitz, scheint gar nicht bekannt zu sein, daß es in Deutschland eine ungeheure Wohnungsnot gibt und man sich eine Wohnung nicht ohne weiteres suchen kann.

Es ist Aufgabe der Arbeiterschaft und ihrer Vertreter in den Gemeinden und Landesparlamenten, sich energisch gegen solche unbillige Maßnahmen zu wehren zu suchen, um zu erreichen, daß die Beschaffung von Arbeiterwohnungen in größtmöglicher Umfang sofort in Angriff genommen wird.

Eine nackte Lastfrage

Freitag, den 13. Mai, wurde eine Familie von sieben Personen, darunter fünf minderjährige Kinder, auf die Straße geworfen, ein Kind wurde auf Verlangen des Arztes in die Klinik gebracht.

Der Ermittelte, ein kleiner Handwerkermeister, hatte eine Forderung an den Hauswirt. Es kam zur Klage, über die erst am 1. Juni Termin anfiel. Trotzdem wurde die Räumung für Nacht erklärt, da Beklagter seine Forderung von der Wirtes Innebehaltung hat.

Das Jugendamt wurde von der Klage und der Räumung nicht benachrichtigt. Nachdem die Räumung vollzogen war, mußte man seinen anderen Ausweg als zum Klpl. Gerade deshalb, weil die Familie bis bisher trotz schweriger Verhältnisse nicht durchgehenden hat, und nicht weniger unterstützt wurde, konnte Jugendamt und Polizei angeht nicht eingreifen. Die Wohnung leer. Das nachgelagerte Armenrecht wurde vom Jugendamt bestritten, vom Gericht aber abgelehnt, weil inwieweit die Artikel 136 formel rechtskräftig geworden war.

Vorläufig eine Frage: Der Ermittelte hatte vor kurzem die Amtsenthebung eines Amtsgerichtes verlangt. Das Herr Landesverwaltungspräsident G. H. H. D. unterließ die Sache in seiner beabsichtigen Stelle. Es geschah vorläufig weiter nichts, als daß der Herr Amtsgerichtsrat ganz plötzlich von der Abteilung 10 nach dem Weichselhöfenamt, Abteilung 5, verlegt wurde, etwa der Abteilung, welche die Räumung veranlaßt. Hängt die Sache etwa damit zusammen?

Neue Sonntagsrucksackkarten

Während der Dauer des Sommerfahrplans 1927 sind bis auf weiteres folgende Schnellzüge zur Benutzung mit Sonntags-Rucksackkarten gegen Bezahlung des vollen Schnellzugpreises freigegeben: Strecke Halle (Saale) — Berlin D 37 Halle (Saale) ab 6.48 Uhr, D 49 Halle (Saale) ab 7.06 Uhr, D 7 Halle (Saale) ab 15.22 Uhr. Strecke Berlin — Halle (Saale): D 32 Berlin ab 8.12 Uhr, Halle (Saale) an 10.35 Uhr, D 50 Berlin ab 20.17 Uhr, Halle (Saale) an 22.35 Uhr. Strecke Halle (Saale) — Nordhausen: D 106 Halle (Saale) ab 13.55 Uhr, Strecke Halle (Saale) — Sagan und umgekehrt: D 105 Halle (Saale) ab 16.44 Uhr, D 106 Halle (Saale) an 12.50 Uhr, Strecke Leipzig — Goslar: D 132 Halle (Saale) ab 13.34 Uhr.

Auswanderer nach den Vereinigten Staaten

Das amerikanische Konsulat Leipzig hat für das Quotensjahr 1927/28 folgende Bestimmungen herausgegeben: Die Warteliste für Blum-Antragsteller aus dem Leipziger Konsulatsbezirk (Kreisbauamtbezirk Leipzig, Provinz Sachsen, Großbritannien, Anhalt), die während des kommenden Quotensjahres (1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928) nach den Vereinigten Staaten auszuwandern gedenken, wird für Neuzuzugewanderten Montag, den 16. Mai 1927, geöffnet. Es werden keinesfalls Anträge vor diesem Termin entgegengenommen. Diejenigen, die bereits im Besitz von Registriernummern sind, werden automatisch auf die neue Warteliste gesetzt und brauchen bei dem Amerikanischen Konsulat in Leipzig keinen Antrag wieder zu stellen. Falls sich jemand einmal eintragen ließ, wird nur der letzte Antrag berücksichtigt. Ferner werden nur solche Anmeldungen anerkannt, die auf den vorgeschriebenen Formularen eingereicht werden. Diese Vorbrufe sind bei den Schiffahrts-Agenten oder gegen Einreichung eines angedruckten Formularblattes bei dem Amerikanischen Konsulat, Leipzig, Ecke Schillerstraße 1, erhältlich. Die Formulare müssen genauere ausgefüllt und deutlich geschrieben — am oder nach dem 16. Mai d. J. per Post an das Konsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Leipzig, eingesandt werden. Es wird ausdrücklich betont, daß nur solche Registrieranträge Berücksichtigung finden, die durch die Post im Verzeichnungsamt mit dem

üblichen Poststempel versehen hier eingehen. Der Empfang wird innerhalb 30 Tagen bestätigt. Gleichzeitig wird dann dem Antragsteller seine Registriernummer und der Termin mitgeteilt. Wann er ungefähr mit der endgültigen Erledigung seines Blum-Antrages rechnen kann. Der Empfang einer Registriernummer gewährleistet die Eintragung eines Antragstellers in die Warteliste. Wer also keine Registriernummer hat, ist infolgedessen noch nicht in die Warteliste eingetragen.

Nachdem der Name eines Antragstellers in die Warteliste eingetragen ist, muß derselbe warten (in den meisten Fällen mehrere Monate), bis er an der Reihe ist; denn die Registrieranträge werden genau in der Reihe des Posteinganges bearbeitet. Erst wenn der Antragsteller an der Reihe ist, werden seine Papiere durch das Konsulat angefordert, und es dürfen keinesfalls Papiere mit ungelösten oder das amerikanische Konsulat in Leipzig gefaßt werden. Es würden noch nur ungelöst auf Kosten und Gefahr des Wanders zurückgehen.

Vorläufige Auskunft bezieht sich nur auf Antragsteller, die zur deutschen Quote gerechnet werden, d. h. Personen, die innerhalb der jetzigen Grenze Deutschlands sich befinden. Die Quoten für Ausländer, die die erwerblichen Formulare sind in dem Prospekt-Reisebureau, Poststraße, kostenlos zu haben.

Es wird auch Zeit! Das Tiefbauamt gibt bekannt: In der Woche vom 16. bis 21. Mai werden durch die künftige Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen: Seidenweg zwischen Seidenweg und Weinbergweg, Arbeiterherstellung und Behandlung der Straßenoberfläche mit Kalkputz. Herstellung von großen Spielplätzen westlich des Bettiner Weges. Es sind etwa 110.000 Quadratmeter Boden einzuweihen. Die Arbeiten werden durch Arbeitskräfte ausgeführt. Die Bauarbeiten erhebt auf einer Seite einen breiteren Fußweg und wird bis zur Einfahrt zum Rathaus mit Kalkputz befestigt.

Nach Klärung des Sommerfahrplans sind die Arbeiten an der Groß-Werke-Brücke seit Montag, den 8. Mai, wieder in vollem Umfang aufgenommen worden.

Das dritte „Volksparlament“ Sommerfest findet am Dienstag, dem 17. Mai, abends 8 Uhr statt. Zum Vortrag gelangen im ersten Teil Dr. Heilmann aus je einer Oper von G. M. v. Weber, Richard Wagner und M. Klengel.

Arbeitersport oder Volkssport?

Am „Volkssport“ tagten gestern vormittag die Sportberichterstatter. Sportgenosse Engel, der Redakteur des „Volkssport“, war in einem Vortrag vernehmlich. Am Vortrag teilte er mit, dass die Arbeiterpartei sehr glücklich über den Erfolg der Arbeiterpartei sei. Alle Möglichkeiten und unmöglichen Sportler können sich breit machen und bringen den Arbeiterpartei auf ein Niveau, wo wir ihn nicht hinbringen wollen. Die Redaktion des „Volkssport“ beharrt auf dem Standpunkt, die bürgerlichen Sportarten, die sozialdemokratischen politischen Organisationen und Ereignisse weitgehend zu ignorieren, so daß wir keine Veranstaltung haben, um für verarbeitete Volkssport einzustehen. Die Sportler müssen protestieren gegen „Volkssport“ so lange, bis das alte Verhältnis wieder hergestellt ist. Ferner meinte Sportgenosse Engel, daß die Kommunisten gegen den „Volkssport“ sind, weil dieser in der sozialdemokratischen „Volkssport“ in Waggung gebracht wird. In den letzten Jahren haben wir keine Verhandlungen mit den Parteien. Die heutigen Gründe bringen uns über den Beweis, daß in jenen letzten Jahre Einigkeit darüber herrscht, wie man sich als der schärfste, die man sich gegenseitig hat, herausbringt.

Sportgenosse Engel ging in einleitenden Worten auf die „Kommunisten“ und das Wesen der Sportarten ein, um dann einen Vergleich über die Arbeiterpartei zu ziehen. Er erklärte die Bedeutung, die den „Arbeiterpartei“ an Grabe tragen und den „Volkssport“ geben. Dann wies er uns das Problem der Abwesenheit und Mitgliederzunahme auf. Darauf gab er technische Berichterstattungen und ging auf die bisher erzielten Nummern ein. „Volkssport“ ein. Er gab an, daß die Berichterstattung in einer Sache unrichtig war. Er stellte die Frage, wie sehr die Zeitung ist, wenn sie sich kommunistischer Berichterstattung. Zum Schluß meinte er noch unzufrieden werden, indem er erklärte: Wer in der Berichterstattung noch Politik betreibt, wird immer zu mäßen haben. Er sollten nicht durch die örtliche Presse beirren, wir müssen alle richtigen Rechnung tragen.

Sportgenosse Vahli trug einen Korbentwurf in Halle, der den „Volkssport“ an. Er hofft, daß heute alles zum Wohle der Arbeiterpartei-Sportbewegung geklärt wird.

Sportgenosse Vahli ging in seinen Ausführungen auf alle Ereignisse ein. Daß die Erweiterung und Montablieferung ein Erfolg ist, nicht. Aber die Veränderung und Abweidung von einem ist ein doppelter Fehler. Nur der Gedanke wegen nicht den Verlag auf ein Hand hat am 5. März 1927 in Leipzig stattgefunden. Es ist ein Erfolg, daß heute fest, daß der „Volkssport“ in Italien Widerpruch der Bundesleitung ist.

Gesamt hat u. a. ausgeführt:

Die Aufnahme von bürgerlichen Berichten sollte in der Tageszeitung nicht vom geschäftlichen Standpunkt, aus betrachtet werden, sondern kritischer erfolgen und ein Werben für unsere Arbeiter-Sportbewegung damit verbunden sein. Die Arbeiterpartei müssen aber die Momente des Arbeiterpartei sein, daran fehlt es noch nicht.

Das Sportfest der Richte auf dem Stadion

Der Turn- und Sportverein Richte e. V. hatte am Sonntag seinen Sportfest auf dem Stadion zu Halle die Sportfest veranstaltet. Große Massen von Zuschauern waren anwesend. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

100 Meter-Rennen: 1. Hermann Richte (Richte) 12 Sek., 2. Richte (Richte).
 200 Meter-Rennen: 1. Richte (Richte) 25 Sek., 2. Richte (Richte).
 400 Meter-Rennen: 1. Richte (Richte) 50 Sek., 2. Richte (Richte).
 800 Meter-Rennen: 1. Richte (Richte) 1:10, 2. Richte (Richte).
 1600 Meter-Rennen: 1. Richte (Richte) 2:10, 2. Richte (Richte).
 3200 Meter-Rennen: 1. Richte (Richte) 4:10, 2. Richte (Richte).
 6400 Meter-Rennen: 1. Richte (Richte) 8:10, 2. Richte (Richte).
 12800 Meter-Rennen: 1. Richte (Richte) 16:10, 2. Richte (Richte).
 25600 Meter-Rennen: 1. Richte (Richte) 32:10, 2. Richte (Richte).
 51200 Meter-Rennen: 1. Richte (Richte) 64:10, 2. Richte (Richte).
 102400 Meter-Rennen: 1. Richte (Richte) 128:10, 2. Richte (Richte).

Nächste 1. - Freie Turnerschaft Dresden 10:4 (3:4)

Die Turnerschaft Dresden 10:4 (3:4) hatte am Sonntag ihren Sportfest auf dem Stadion zu Halle die Sportfest veranstaltet. Große Massen von Zuschauern waren anwesend. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

Nächste 1. - Sportfreunde Dessau 1:4 (3:4)

Die Sportfreunde Dessau 1:4 (3:4) hatten am Sonntag ihren Sportfest auf dem Stadion zu Halle die Sportfest veranstaltet. Große Massen von Zuschauern waren anwesend. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

Reichtathletik

Arbeiter-Meilen-Bund, 5. Kreis, 1. Bezirk (Reichtathletik)

Der Arbeiter-Meilen-Bund 5. Kreis, 1. Bezirk (Reichtathletik) hatte am Sonntag seinen Sportfest auf dem Stadion zu Halle die Sportfest veranstaltet. Große Massen von Zuschauern waren anwesend. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

Fußball

Hebererfahrungen bei den Ferienkämpfen

Die Hebererfahrungen bei den Ferienkämpfen waren sehr erfolgreich. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

Worms 1. - USC 1: 2:1

Die Worms 1. USC 1: 2:1 hatte am Sonntag ihren Sportfest auf dem Stadion zu Halle die Sportfest veranstaltet. Große Massen von Zuschauern waren anwesend. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

Grüters 1. - Grünlich 1: 1:6 (0:0) Felder 1: 8

Die Grüters 1. Grünlich 1: 1:6 (0:0) Felder 1: 8 hatte am Sonntag ihren Sportfest auf dem Stadion zu Halle die Sportfest veranstaltet. Große Massen von Zuschauern waren anwesend. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

Giebielstein 1. - Wilmers 1: 2:4 (2:1)

Die Giebielstein 1. Wilmers 1: 2:4 (2:1) hatte am Sonntag ihren Sportfest auf dem Stadion zu Halle die Sportfest veranstaltet. Große Massen von Zuschauern waren anwesend. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

Sportbrüder 1. - Zeina 1: 3:1 (3:1)

Die Sportbrüder 1. Zeina 1: 3:1 (3:1) hatte am Sonntag ihren Sportfest auf dem Stadion zu Halle die Sportfest veranstaltet. Große Massen von Zuschauern waren anwesend. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

Handball

Die Handballkämpfe waren sehr erfolgreich. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

Schach

Die Schachkämpfe waren sehr erfolgreich. Die Richte Richte machte die Richte am Sonntag. Gegen Mittag ließ der Regen nach und die Richte konnten die Richte teilnahme war möglich, was auf den Richte nach. Die Richte Richte die Richte der Richte. Die Richte Richte der Richte.

Die Irrfahrten des Odysseus



die uns der alte Homer so prächtig erzählt, werden immer die Menschen bewegen, so lange noch Leiden, schaffen in ihnen schlummern. Furchtbare Jahrzehnte waren infolge des Krieges über Troja hereingebrochen, das schließlich dem ungefümmen Anstrum und der List der Griechen erlag. Wie freute sich Odysseus, dieser tapferer und kluge Krieger, auf die Heimkehr und auf seine schon so lange entbehrte

Greiling-Schwarz-Weiß zu A
 die er noch zu Hause bewahrte, denn schon längst waren die Markenderreien ohne diese vorzügliche Zigarette, die eine Lebens- und Kultusfrage der Griechen geworden war. — Aber noch hatte Odysseus seine ihm vom Schicksal vorbestimmten Gefahren und Abenteuer zu überleben. Seit jener Zeit ist es für alle Odysseus, für alle Starben und Großen eine Selbstverständlichkeit, sich niemals ohne die wohlbekömmliche und anregende Greiling-Schwarz-Weiß auf stürmische Lebensfahrt zu begeben, um nicht vom Schicksal überlistet zu werden.

2. Kreis, 1. Bezirk

Am 30. März 1927

1. Runde: Sonntag, den 29. Mai

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
1. Richte	2. Richte	3. Richte	4. Richte
5. Richte	6. Richte	7. Richte	8. Richte
9. Richte	10. Richte	11. Richte	12. Richte
13. Richte	14. Richte	15. Richte	16. Richte
17. Richte	18. Richte	19. Richte	20. Richte
21. Richte	22. Richte	23. Richte	24. Richte
25. Richte	26. Richte	27. Richte	28. Richte
29. Richte	30. Richte	31. Richte	32. Richte

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Saatenland im Deutschen Reich

Der Witterungsverlauf im April brachte die für diesen Monat typischen Temperaturabweichungen. Häufige und starke Regenfälle verursachten in einzelnen Teilen des Reiches Überschwemmungen, besonders in den nördlichen Teilen. Die Witterungsverhältnisse, besonders in den nördlichen Teilen, sind der Entwicklung des Getreides nicht die erwarteten Fortschritte gemäÙ. Allgemein lautet die Beurteilung für Roggen geringer als für Weizen und Gerste. Die Bestellung mit Sommergetreide ist zum Ende beendet. Fröh bestellte Saaten sind bereits zu aufzulaufen; ihr Stand wird im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet.

Mit dem Auspflanzen der Kartoffeln und der Rübenläuse ist meistens begonnen.

Einen guten Stand weisen die Futterpflanzen auf, so daß heftigste bereits Grünfutter gewonnen werden konnte. Unter Zugrundelegung der Zahlenangaben 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Bestandslage: Winterweizen 2,5 (Sommer 2,5), Wintergerste 2,4 (2,6), Winterroggen 2,9 (2,8), Winterweizen 2,9 (2,8), Wintererbsen 0,6 (1,5), Klee 1,7 (3,8), Luzerne 2,7 (4,4). Die Wälder für die Umplünderungen lagen teilweise in Ausmerzungsschäden, teilweise in Schädigungen durch tierische Schädlinge, zu besonders durch Mäuse, Entgeltlinge und Kraben.

Wofür die Reichspost Geld hat

Die Reichspost ist ein unermessliches Geschäft, so föhren es jetzt die Tagesblätter. Um dem Schicksal, das die fährenden Postleute dabei, eine Erhöhung des Preispreises durchzuführen. Aber für besondere Zwecke kommt es gar nicht darauf an, Hunderttausende auszusparen.

So sind im Rechnungsjahre 1926 an Unterstützung für 18 Postämter 99 000 M., das sind im Vergleich mit 1925 um 10 000 M. mehr, für den Post-Verkehr in Berlin 40 000 M. gegeben worden. Für das Rechnungsjahr 1927 sind für 30 Vereine 200 000 M., im Vergleich mit 1926 um 10 000 M. mehr, für den Post-Verkehr in Berlin 40 000 M.

An Darlehen wurden gegeben für das Rechnungsjahr 1926 für drei Vereine 41 500 M. und für den Post-Verkehr in Berlin 200 000 M., für das Rechnungsjahr 1927 sind an Darlehen vorzulegen 200 000 M., im Vergleich mit 1926 um 10 000 M. mehr, für den Post-Verkehr in Berlin 100 000 M. für den Post-Verkehr in Berlin 100 000 M. für den Post-Verkehr in Berlin 100 000 M.

Man sieht ja finanzielle Zuwendungen für postliche Zwecke bei der Bewertung der Dringlichkeit sehr hoch im Kurs. Ein anderes Bild zeigt sich aber, wenn man sich das sportliche Wollen ein wenig näher betrachtet und in einem Vortrag des Postrats Schneider folgende Ausführungen findet:

„Eine weitere ebenfalls dem Dienste zugute kommende Mafnahme des Sportes ist die strenge Disziplinierung, der der Sportliche sich unterwerfen muß. Die Zahl der Stimmen wächst immer mehr, die die Disziplinierung der Jugend, wie sie früher durch die Schule des Heeres erzielt wurde, mit Säubern vernünftig.“

Da haben wir, der Generier Kaffenoffizier und Kabaretter geschämt! Dafür ist Geld da.

Torgau. Durch gekannt sind hier Pferde mit Geschirr einer hiesigen Firma in der Schachhoffstraße, wobei am Denkmal des „Alten Fritzchen“ ein Laternenpfeiler umgerannt und abgebrochen wurde. Personen kamen nicht zu Schaden, auch die reifenden Pferde blieben unversehrt, nur die Geschirre wurden zertrümmert.

Torgau. Von der Bürgerkriegsarmee! In der Nacht vom 20. zum 21. Mai wird durch Torgau ein Teil des Infanterieregiments Nr. 4 mittels circa 100 Automobilen von Leipzig nach Gießen transportiert. Für die Bevölkerung bedeutet dies eine Gefahr, sich auf den Straßen aufzuhalten, weil die Autos sämtlich in Unbrauchbar gemacht sind. So rüht die Bürgerkriegsarmee zum Kampf gegen den inneren Feind.

Torgau. Ein verhängnisvoller Unfall! Bei einem Familienfest zwischen den beiden Eheleuten L. aus Dahlen-Neu-Webern war der Mann plötzlich mit einem Briefkasten nach seiner Frau. Die Verletzung war so schwer, daß die Frau nach der heillosen Klinik übergeführt werden mußte, wo sie nun ihren Verletzungen erliegen ist.

Torgau. In den Brunnen geküßt. Das etwa vierjährige Kind einer Kommisfamilie stürzte im beschriebenen Brunnen in den tiefen Brunnen hinab. Durch schnelle Hilfe mittels einer Leiter konnte das Kind jedoch noch rechtzeitig gerettet werden. Es hat allerdings verabschiedene Körperverletzungen erlitten und der Arzt mußte folge ausgesprochen werden.

Halleberg. Selbstmordversuch. Am 14. d. M. verfuhr die noch ledige Arbeiterin M. u. a. wohnend in Halleberg, Schulstraße 1, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Seine Tat führte er morgens por 7 Uhr im nahegelegenen Walde an der Bahnunterführung nach Schmerleben aus. Die Gründe zur Tat sind unbekannt. Schwererlegt wurde er dem Torgauer Krankenhaus zugewiesen.

Erfurter. Angst vor Berliner Arbeitern. Es war Sonntag, doch unterhalb Stahlfabrik, S. B. Kunze, Buchhändler Thomas, Hofmeister, Maschinenfabrik, Anger, der Schul-

lehrer und andere nicht am 7. und 8. Mai in Berlin waren. Man sieht genau, daß nur die dummen Proleten im Stahlfabrik am „Stahlfabrik“ leb, sehr für nicht, was Cure „Führer“ machen? Eine Bitte hat für doch in Berlin erlitten. Erst einmal unter Kommunismus? Briefe. Doch heute den „Klassenkampf“ bei Alfred Kimmel, Lange Straße 1.

Erfurter. In der Amtsgeschäftsverhandlung am 12. Mai wurde gegen Frau Waerter wegen Verleitung des Polizeioffiziers Karl Schneider hier verhandelt. Frau Waerter sollte gesagt haben, daß der Polizeioffizier Schneider sie unter besonderen Auslassung betriffs eines Diebstahls unterlaufem gemacht habe. Als Zeuge war der Amtsgeschäftler Gerlein mit geladen, der schon vor längerer Zeit den Prozeß wegen Diebstahls führte. Eine Verurteilung konnte nicht festgesetzt werden, und es mußte daher Freispruch erfolgen.

ferner wurde gegen den Fleischer Johannes Werner, der aus der Haft vorgeföhrt wurde, wegen Landstreichens und Bettelns verhandelt. Wir haben hier in Erfurter einen „neuen“ Polizeioffiziersassistenten auf ein vierter Jahr Probezeit erhalten. Dieser muß keine Probe gut bestehen, dann er hat den Werner bei Kontrolle der Kasse scharft. Das Gericht konnte dem Angeklagten weder Betteln noch Landstreichens nachweisen. So mußte Freispruch verkündet werden. Dem armen Menschen sind durch den „neuen“ Polizeioffiziersassistenten vier Wochen Freiheit gerahnt worden.

Müdenberg. Der Verwegung eines Demagogen. Er war uns Proleten kann sich nicht mehr der Zeit von 1923 erinnern, wo die Grubengemaligen alles auf die Straße warfen, was noch eine proletarische Meinung vertrat. Bekanntlich war diese Zeit ja auch die Blütezeit der goldenen Wertepereine. Da man aus diesen den Durchbruchmitten dachte, die sie in acht Tagen durchzuführen, immer nur auf persönlichen Korsette sich geben, damit sie nur nicht die Arbeit verlieren. Denn einen anderen Weg hatte doch der Hobbstein nicht, als er den vierzehntägigen Arbeitsurlaub auf Kosten der Wertepereine in Berlin bestuhte. Na, er verlor sich leicht, daß er in einer Verleugungsveranstaltung zum Gaudium eines Gelehrer und Führer erklärte: „Rollen, wir müßten im Hinterkopf der heutigen Welt länger als acht Stunden arbeiten.“ Während draußen Hunderte von Arbeitlosen elend hungern mußten. Scheinbar hat das aber mit der Wertepereine in Gemeinschaft und Futtertippe nicht geklappt. Aber trotzdem besag sich Führer, wenn er in den öffentlichen Versammlungen in die Sperte geriet, immer auf Hobbstein, indem er erläuterte, daß man sich mit Worten wie Hobbstein immer noch verständigen kann.

Selbst eine stieren Gesinnung haben in der Welt, und das will schon was heißen. Aber nun hat er gekündigt. Ein schwarzes D-Ad, dazu noch Gefühlsretter der Volkstürme, so laut er durchs Land. Sein ganzes Leben bestand ja nur aus Hobbstein, und jetzt will er den Arbeitern vorzupfehlen, er befähme seine Arbeit mehr. Die Geschäfte ist doch so, daß das Kapital gegen solche Leute wie Hobbstein braucht. Nun, ihr Kumpels, wenn ihr die Fäden leit, macht auf! Sonst! Denn wie die Lederstraße, lenkt Dalmi-Weisheit trägt der Kerl im Kopf.

Dollfida. Eine Säule der Republik? Als vor einigen Jahren am Ort der Festland geboren wurde in Gestalt eines Langbiers, war die Einmündigkeit wenig eritret darüber. Der neue Herr bekam eine Wohnung bei der „Fubing“, und nun mußte man, zu wollen Schutz er gekommen war. Als treues Kriegsvereinsmitglied hat er natürlich für die Arbeiterzeitung nichts übrig. Beim Wasserball der freien Turnvereine war die Tochter des Kaiserers etwas befallig, die Folge waren gleich zwei Strafmandate. Natürlich hat diesen Strafmandatsvergehen kein es zu einer Schläger zwischen Arbeiterpartei und Anhängern rechtsstehender Kreise. Der Langbier bewirkte, daß zwei junge Arbeiter Strafmandate erhielten und auf die Kaufbohle gelegt wurden. Das Schöffengericht sah sich veranlaßt, die Polizeizeitung zurüchgeben. Wir hätten sonst keine Veranlassung, einen Langbier an den Springer zu stellen, aber wer seine rechtsstehende Gesinnung im Amt zum Ausdruck bringen will, sein keine Rücksicht auf die Arbeiter. Ist es nicht merkwürdig, wenn ein junger Mann im angeheiteren Zustande eine Weisheitsurteil bestuht, und der Langbier stellt nach drei Wochen deswegen Ermittlungen an? Wir wollen nicht denunzieren, lenkt wieder wir mal etwas über Straßenpflanz und verlogenen Säbel berichten. Für heute mag es genug sein.

Weidenfain. In die Maschine gekommen. Der Tischlerlehrling G. geriet bei Handreichungsarbeiten einer Maschine zu nahe und wurde von ihr erfaßt, wodurch er an linken Arm einschneidende Verletzungen erlit, so daß schließlich ein Arm gerufen werden mußte.

Shafepcare - Kantsienblüh

Die schärfste Regierung in Sitanen hat arabische mittelalterliche Zentralverwaltung getroffen. Unter den als Kantsienblüh nachgelassenen Kantsienblühern stehen die Schriften Nr. 5, G. Kells, Rabindranath Tagore, Oskar Wilde, auch die von Shafepcare. Erst wenn man ermit, daß die Kantsienblüh Werke sich als hochentwickelt angehen werden, dann kann man sich ein Bild davon machen, wie jede andere freirechtliche Bewegung unterdrückt und getöbnet wird.

Wo gibt es Diamanten?

An der Spitze der Diamantenorkform der Erde steht immer noch Sibirien, wo heute 15 Sechzehntel kontrolliert werden, dann sind noch der belgische Kongo und Brasilien zu erwähnen. Alle übrigen Vorkommen sind kaum der Rede wert, in Vorderindien, wo

chemals sehr starke Vorkommen waren, ist die Gewinnung fast ganz eingestrichelt und die Zahl der Diamanten auf Holländisch-Borneo steigt ebenfalls ihrem Ende zugunsten. Die Diamanten gehen in der Regel nach Indien, Brasilien und Nordamerika (Chiffre), zweitens nach den jüngere Mejozoon mit Kanada, Borneo, Afrika und Australien.

Rundfunkprogramm

Dienstag, den 17. Mai
10.05 Uhr: Berlinfunk und Westerblick. 10.20 Uhr: Befanahme des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und „Aussagen (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik auf dem Apparat. 12.05 Uhr: Mauerzeitungen. 13.15 Uhr: Briefe und Berlinfunk. 13.30 bis 13.45 Uhr: Nachrichten vom Kreisverband der Arbeitervereine. 17.30 bis 18.00 Uhr: „Globe Station“, die jüdische Weltzeitung. 18.05 bis 18.30 Uhr: Vorträge aus den Vortragsstunden auf dem Röhrenwerk. 18.30 bis 19.00 Uhr: Seaside Seite, Berlin. Englisch für Anfänger. 19 bis 19.30 Uhr: „Abel Wagner, Ego Brentano und der legendäre „Kant der Welt“. 19.30 bis 20 Uhr: „Die Welt der Welt“. 20 Uhr: Wetterberichts und Seaside. 20.15 Uhr: „Schiffahrt“. 22 Uhr: Weltbericht und Sportzeit. 22.15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch, den 18. Mai
10.05 Uhr: Berlinfunk und Westerblick. 10.20 Uhr: Befanahme des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und „Aussagen (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik auf dem Apparat. 12.05 Uhr: Mauerzeitungen. 13.15 Uhr: Briefe und Berlinfunk. 13.30 bis 13.45 Uhr: Nachrichten vom Kreisverband der Arbeitervereine. 17.30 bis 18.00 Uhr: „Globe Station“, die jüdische Weltzeitung. 18.05 bis 18.30 Uhr: Vorträge aus den Vortragsstunden auf dem Röhrenwerk. 18.30 bis 19.00 Uhr: Seaside Seite, Berlin. Englisch für Anfänger. 19 bis 19.30 Uhr: „Abel Wagner, Ego Brentano und der legendäre „Kant der Welt“. 19.30 bis 20 Uhr: „Die Welt der Welt“. 20 Uhr: Wetterberichts und Seaside. 20.15 Uhr: „Schiffahrt“. 22 Uhr: Weltbericht und Sportzeit. 22.15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Donnerstag, den 19. Mai
10.05 Uhr: Berlinfunk und Westerblick. 10.20 Uhr: Befanahme des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und „Aussagen (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik auf dem Apparat. 12.05 Uhr: Mauerzeitungen. 13.15 Uhr: Briefe und Berlinfunk. 13.30 bis 13.45 Uhr: Nachrichten vom Kreisverband der Arbeitervereine. 17.30 bis 18.00 Uhr: „Globe Station“, die jüdische Weltzeitung. 18.05 bis 18.30 Uhr: Vorträge aus den Vortragsstunden auf dem Röhrenwerk. 18.30 bis 19.00 Uhr: Seaside Seite, Berlin. Englisch für Anfänger. 19 bis 19.30 Uhr: „Abel Wagner, Ego Brentano und der legendäre „Kant der Welt“. 19.30 bis 20 Uhr: „Die Welt der Welt“. 20 Uhr: Wetterberichts und Seaside. 20.15 Uhr: „Schiffahrt“. 22 Uhr: Weltbericht und Sportzeit. 22.15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Freitag, den 20. Mai
10.05 Uhr: Berlinfunk und Westerblick. 10.20 Uhr: Befanahme des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und „Aussagen (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik auf dem Apparat. 12.05 Uhr: Mauerzeitungen. 13.15 Uhr: Briefe und Berlinfunk. 13.30 bis 13.45 Uhr: Nachrichten vom Kreisverband der Arbeitervereine. 17.30 bis 18.00 Uhr: „Globe Station“, die jüdische Weltzeitung. 18.05 bis 18.30 Uhr: Vorträge aus den Vortragsstunden auf dem Röhrenwerk. 18.30 bis 19.00 Uhr: Seaside Seite, Berlin. Englisch für Anfänger. 19 bis 19.30 Uhr: „Abel Wagner, Ego Brentano und der legendäre „Kant der Welt“. 19.30 bis 20 Uhr: „Die Welt der Welt“. 20 Uhr: Wetterberichts und Seaside. 20.15 Uhr: „Schiffahrt“. 22 Uhr: Weltbericht und Sportzeit. 22.15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Sonntag, den 21. Mai
10.05 Uhr: Berlinfunk und Westerblick. 10.20 Uhr: Befanahme des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und „Aussagen (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik auf dem Apparat. 12.05 Uhr: Mauerzeitungen. 13.15 Uhr: Briefe und Berlinfunk. 13.30 bis 13.45 Uhr: Nachrichten vom Kreisverband der Arbeitervereine. 17.30 bis 18.00 Uhr: „Globe Station“, die jüdische Weltzeitung. 18.05 bis 18.30 Uhr: Vorträge aus den Vortragsstunden auf dem Röhrenwerk. 18.30 bis 19.00 Uhr: Seaside Seite, Berlin. Englisch für Anfänger. 19 bis 19.30 Uhr: „Abel Wagner, Ego Brentano und der legendäre „Kant der Welt“. 19.30 bis 20 Uhr: „Die Welt der Welt“. 20 Uhr: Wetterberichts und Seaside. 20.15 Uhr: „Schiffahrt“. 22 Uhr: Weltbericht und Sportzeit. 22.15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Sonntag, den 22. Mai
8.30 bis 10.15 Uhr: „Aussagen (Deutsch und Esperanto). 10.20 bis 11.15 Uhr: Der Fernschreibungsapparat. 11.45 bis 12.15 Uhr: Wetterbericht und „Aussagen (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik auf dem Apparat. 12.05 Uhr: Mauerzeitungen. 13.15 Uhr: Briefe und Berlinfunk. 13.30 bis 13.45 Uhr: Nachrichten vom Kreisverband der Arbeitervereine. 17.30 bis 18.00 Uhr: „Globe Station“, die jüdische Weltzeitung. 18.05 bis 18.30 Uhr: Vorträge aus den Vortragsstunden auf dem Röhrenwerk. 18.30 bis 19.00 Uhr: Seaside Seite, Berlin. Englisch für Anfänger. 19 bis 19.30 Uhr: „Abel Wagner, Ego Brentano und der legendäre „Kant der Welt“. 19.30 bis 20 Uhr: „Die Welt der Welt“. 20 Uhr: Wetterberichts und Seaside. 20.15 Uhr: „Schiffahrt“. 22 Uhr: Weltbericht und Sportzeit. 22.15 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutsche Land: Größtenteils kömmt bis Samstag trübe und stielmild mit etwas Regen. Für das übrige Deutschland: In den nächsten Tagen sonst nur vernebelte Regenfälle. Temperaturlage etwas höher.

Verantwortlich für den Verlag und Anzeigen: Fritz K. für den Redaktionellen Teil. Für den Verlag und Anzeigen: Fritz K. für den Redaktionellen Teil.

Bund der Freunde der M.S.
Landesausich Halle/Merzburg
Bureau: Halle, Gr. Steinstr. 16 b. P. Teleph. 29150
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.

„Roter Frontkämpfer-Bund“
Halle/Merzburg
Halle, Gr. Steinstr. 16 b. P. Teleph. 29150
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.

Beisitzer: Halle/Merzburg
Halle, Gr. Steinstr. 16 b. P. Teleph. 24425
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.

Beisitzer: Halle/Merzburg
Halle, Gr. Steinstr. 16 b. P. Teleph. 24425
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.
Beisitzer: Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts-Komitee der Arbeitervereine.